16

16 Hungarischer Türcken=krieg 64
NEUHEUST

Fortsetzung
dieser
Hungarischen
Chronik:

inhaltend
alle denkwürdige Sachen/
welche/
seitdem der Türkische Groß-
Vezier wider die Christenheit im
Hungarn zu Feld ge-
zogen/
beyderseits vorgegangen.

Nürnberg/ in Verlegung Michael und
Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr 1664.

Fortsetzung
dieser
Hungarischen
Chronik:
inhaltend
alle denkwürdige Sachen/
welche/
seitdem der Türkische Groß-
Vezier wider die Christenheit in
Hungarn zu Feld ge-
zogen/
beyderseits vorgegangen.

Nürnberg/ in Verlegung Michael und
Johann Fridrich Endtern.
Im Jahr 1664.

m!

NAchdem der Türkische Tyrann/ den Fürsten Ragoczy võ Land und Leuten/und endlich gar vom Leben vertrieben/ und folgbar das Fürstentum Sieben bürgen erobert/ auch nachmals/ die in Siebenbürgen und an den Gränzen gelegene Keyserliche Vestungen/ so trotzig als unrechtmässig ansprechend/ die Haupt-Gränz-Vestung Groß Wardein von der Christenheit abgerissen: begunte er/ durch so glückliche Streiche noch trotziger gemacht/ an die Röm. Keys. Maj. als König in Hungarn/ die Einraum- und Abtrettung gedachter Vestungen/

und anbey solche ungerechte Sachen zubegehren/ von denen er wuste/ daß sie ihme nicht könden verwilliget werden; damit er also Ursach hätte/ den Frieden zubrechen/ und gegen Hungarn die Roßhaut auszuhängen.

Es hatte nunmehr vor 3 Jahren/ Herr Graf Nicolaus von Serini, diß- und jenseit seiner Insel und dem Schloß Legrat, nahe beym Einfluß der Muer in die Draw/ zwischen zweyen Morasten/ eine Schanz und Vestung (der Türken zu Canischa, Ausstreiffungen und Raubereyen Einhalt zuthun) angeleget/ auch in kurzem dermassen zu Stand gebracht/ daß er darinnen eine ganze Türkische Armade nicht zufürchten hat/ auch von daraus den zu [illegible]nischa ab- und zumarchiren-

den

den Türken seithero viel Schadens zufüget. Weil nun diese Vestung dem Feind eine Brille auf der Nasen ist / und seiner Barbarischen Bosheit dieser Damm in Weg stehet / sich in die Teutsche Christenheit mit Mord / Raub und Brand zuergiessen: als hat er an Keys. Maj. begehren dörfen / daß sie nicht allein diese neue Vestung demoliren lassen / sondern auch ihme des Grafen Serini Person oder Haupt überliefern / ferner den so langverlangten und oftbegehrten Paß durch Dalmatien und Friaul verstatten solten. Er hat auch / (zuwider dem vordeß-beschehenem Vergleich / daß ein Theil dem andern jährlich / um guter Freund- und Nachbarschaft willen / ein Geschenk etwan von 10000 Ducaten / übersenden

solte) zu höchstem Schimpfe der Christenheit Teutscher Nation/ Ihr. Majestät nicht allein einen jährlichen Tribut von 200000 Gulden/ sondern auch noch viele andere als hinterstellig - prætendirte/ und überdas zwey Millionen Kriegskosten/ anfordern dörffen: und hätte der Bluthund verdient/ daß ihme (wie vor etlich huntert Jahren/ Keys. Heinrich der Vogelsteller/ den Hunnen gethan) ein schebichter Hund zum Tribut wäre übersendet worden. Inmassen auch Ihr. Maj. diesen Frefel den Reichsständen beweglich hinterbringen lassen/ und dadurch/ wie billich/ sie zur Assistenz und Beyhülfe wider diesen Erz-Feind bewogen haben.

Wie nun/ der Krieg wider Hungarn/ an der Otomanischen Pforten

ten beschlossen worden/begab sich/ A. 1662 im Monat Julio, der Groß-Türk/mit 20000 zu Pferd und 40000 zu Fuß/von Constantinopel ins freye Feld hinaus/alda er 10 Tage lang sein hohes Fest/ Bairan oder Baisan genannt/ begangen. Als nun solches zu Ende gebracht/stellte er sich/ nächstfolgenden Morgens/vor sein ganzes Kriegsheer/das in Schlachtordnung stunde/ in einem blanken Harnisch zu Pferd/tummelte herüm auf unterschiedliche manieren/ lösete etliche male die Pistolen;und schosse viel Pfeile vom Bogen/ und triebe dieses solang/ bis er zwey Pferde abgemüdet. Hernach stieg er ab/ spielte mit der Pique und Partisan zu Fuß/lude auch die Musquete/und löste solche zum öftern. Als er sol-

und anbey solche ungerechte Sachen zubegehren/ von denen er wuste/ daß sie ihme nicht könden verwilliget werden; damit er also Ursach hätte/ den Frieden zubrechen/ und gegen Hungarn die Roßhaut auszuhängen.

Es hatte nunmehr vor 3 Jahren/ Herr Graf Nicolaus von Serini, diß- und jenseit seiner Insel und dem Schloß Legrat, nahe beym Einfluß der Muer in die Draw/ zwischen zweyen Morasten/ eine Schanz und Vestung (der Türken zu Canischa, Ausstreiffungen und Raubereyen Einhalt zuthun) angeleget/ auch in kurzem dermassen zu Stand gebracht/ daß er darinnen eine ganze Türkische Armade nicht zufürchten hat/ auch von daraus den zu Canischa ab- und zumarchiren-

den

billiges Zegh

Türcken seithero
gefüget. Weil n
dem Feind ein
Rasen ist / und s
en Boßheit die
sehet / sich v
genheit mit
Brand zuerg
Kays. Maj. h
sie nicht all
demolirt
Ihme des
ider Hau
so lang v
hrum Pas
Mal vert
ch / (z
schene
Theil
ten
schal
von

den Türken seithero viel Scha-
dens zufüget. Weil nun diese Ve-
stung dem Feind eine Brille auf
der Nasen ist / und seiner Barba-
rischen Bosheit dieser Damm in
Weg stehet / sich in die Teutsche
Christenheit mit Mord / Raub
und Brand zuergiessen: als hat er
an Keys. Maj. begehren dörfen /
daß sie nicht allein diese neue Ve-
stung demoliren lassen / sondern
auch ihme des Grafen Serini Per-
son oder Haupt überliefern / ferner
den so langverlangten und oftbe-
gehrten Paß durch Dalmatien und
Friaul verstatten solten. Er hat
auch / (zuwider dem vordeß-be-
schehenem Vergleich / daß ein
Theil dem andern jährlich / um
guter Freund- und Nachbar-
schaft willen / ein Geschenk etwan
von 10000 Ducaten / übersenden
 solte)

solte) zu höchstem Schimpfe der Christenheit Teutscher Nation / Ihr. Majestät nicht allein einen jährlichen Tribut von 200000 Gulden / sondern auch noch viele andere als hinterstellig - prætendirte / und überdas zwey Millionen Kriegskosten / anfordern dörfen: und hätte der Bluthund verdient / daß ihme (wie vor etlich huntert Jahren / Keys. Heinrich der Vogelsteller / den Hunnen gethan) ein schebichter Hund zum Tribut wäre übersendet worden. Inmassen auch Ihr. Maj. diesen Frefel den Reichsständen beweglich hinterbringen lassen / und dadurch / wie billich / sie zur Assistenz und Beyhülfe wider diesen Erz-Feind bewogen haben.

Wie nun / der Krieg wider Hungarn / an der Otomanischen Pforten

ten beschlossen worden/ begab sich/ A. 1662 im Monat Julio, der Groß Türk/ mit 20000 zu Pferd und 40000 zu Fuß/ von Constantinopel ins freye Feld hinaus/ alda er 10 Tage lang sein hohes Fest/ Bairan oder Baisan genannt/ begangen. Als nun solches zu Ende gebracht/ stellte er sich/ nächstfolgenden Morgens/ vor sein ganzes Kriegsheer/ das in Schlachtordnung stunde/ in einem blanken Harnisch zu Pferd/ tummelte herům auf unterschiedliche manierē/ lösete etliche male die Pistolen; und schosse viel Pfeile vom Bogen/ und triebe dieses solang/ bis er zwey Pferde abgemůdet. Hernach stieg er ab/ spielte mit der Pique und Partisan zu Fuß/ lude auch die Musquete/ und löste solche zum öftern. Als er sol-

chergestalt seinen Muht und Ritter-übung erwiesen / liesse er das ganze Heer bey ihm vorüber und gegen Adrianopel marchiren: Er aber setzte sich in eine Sänfte / und folgte gemach hernach / daselbst der Asiatischen Völker zuerwarten / und folgends die Armee nach Belgrad abzufärtigen.

Nachdem das Türkische Heer sich zu Adrianopel gesamlet / liesse der Ali Bassa, im Anfang des Merzens / bey Belgrad eine Brücken über die Saw / und noch eine andre / eine halbe Meilwegs (oder / wie andre gezählet / 8565 Schritte) lang / bey Esseck über die Draw und den Morast schlagen / die Armee und Stücke überzubringen. Hierauf erhube sich der Türkische Groß Vezier, Mehmet Bassa, mit der ganzen Armade, von Adria-

drianopel / und zoge auf Belgrad oder Griechisch Weissenburg zu / daselbst er den 8. 18. Junii einen prächtigen Einzug hielte. Er vor seine Person / in weiß Atlaß gekleidet / sasse auf einem weissen Pferd / und hatte einen köstlichen Turban oder Türkischen Bund / bey einer Elen hoch / auf dem Kopfe. Er wird beschrieben / als ein Herr von 30 in 32 oder 33 Jahren / mittelmässiger Grösse / rahnes Leibs und doch nit mager / von kleinem Gesichte / schwarzen runden Bart und kleinen schwarzen Augen / und erscheinet / dem äuserlichen Ansehen nach / mehr freundlich als tyrannisch. Sonsten hat er wol studirt / sonderlich in der Philosophie / und am meisten in der Mathesi: inmassen er auch allezeit gelehrte Leute um sich hat /

und gern von hohen und gelehrten Sachen dispůtiret. Er ist eines heroischen und grossen Geistes / ämsig in seinen Verrichtungen / und in seiner Religion eifrig und Gottsfůrchtig. Wie man dann schreibet / daß er / in der Belägerung vor Neuhäusel / meinstens Tag und Nacht in den Laufgräben sich finden lassend / neben Ermahnung und Aufmunterung seiner Soldaten / immer zu GOtt gebettet und geseufzet / sonderlich wann die Kugeln um ihn herum gesauset. Wann er daselbst durch die Janitscharen geritten/hat man gesehen/daß er sich von einer Seiten zur andren geneiget / bis er durch sie gekommen / und sie also samt und sonderlich freundlich gegrůsset.

Damit aber gleichwohl Ihr. Keys.

Keys. Majest. dieses verderbliche Kriegs-Ungemach abzuwenden/ keinen Weg unversucht liessen/ fårtigten sie ihren Gesandten/ Hn. Baron de Gois, dem GroßVezier entgegen ab/ ob etwan ein Friedens-Vorschlag noch verfangen möchte. Dieser gelangte/ neben dem H. Secretario Perez, als Käiserl. Internuncio, den folgenden 9. 19. Junii, zu Griechisch-Weissenburg an/ und zwar in einem grossen Sturm und Ungewitter. Den 10 diß/ wurden sie ins Lager zur Audienz erfordert; weil ihnen aber keine Pferde/ wie sonsten gewöhnlich/ geschickt wurden/ als hat der H. Baron auch keine Geschenke/ deren er doch viele grosses Wehrtes bey sich hatte/ offeriren lassen. Als er vorgelassen worden/ und den GroßVe-

zier ganz höflich bewillkommet/ fragte ihn derselbe: was er wolte? und als dieser geantwortet: Er wäre kommen/ Frieden zu tractiren; versetzte er ihme: Es sey nunmehr zu spat/ er wolle schon tractiren/ wann er an unsre Gränzen komme. Hinwider sagte der H. Abgesandter: Warum er dann wäre beruffen worden? und warum man die mit dem Ali Bassa geschlossene Friedenshandlung nicht ratificiren wolte? Es würden/ an den Gränzen/ wañ beyde Armeen gegeneinander stünden/ mit den Tractaten schlecht von statten gehen. Man solte bedenken/ wieviel unschuldigs Blut/ bey Fortgang des Krieges/ würde vergossen werden und um Rache zu GOTT schreyen/ das doch wohl zu retten wäre. Es werde GOtt im Himmel

mel auf solch Elend einsehen / das Heulen und Klagen / der Eltern-Weib- und Kinder-Beraubten / mit Erbarmen anhören / auch wider die Ursacher solches Jammers / billichen Grimm / und gerechte Rache vorkehren. Hierauf antwortete der Groß Vezier: Er hätte solches schon langst zu Constantinopel bedacht / und wann man der Pforten hätte verwilligt / wessen man sich itzt erböte / wolte er keinen Fuß von dannen verruckt haben. Wiewohl man es nun mit den Tractaten zu Temeswar allbereit zimlich weit gebracht hatte / wolte doch der Groß Vezier dißmal nichts davon hören / sondern begunte / ganz erzürnet / viel zu disputiren / wer den Frieden gebrochen. Der H. Abgesandte widerredte / wiedaß diese Sachen schon

andrer

andrer Orten wären remonstrirt und erörtert worden: worauf er vor dißmal Urlaub nahme. Doch thäte der Groß Vezier noch hinzu / der H. Abgesandte könte noch einen Courrier zum Römischen Käiser abschicken / die Verwilligung der (obspecificirten) Summa Gelds / neben Evacuation der benannten Plätze in Siebenbürgen / und Zerschleiffung der Vestung Serinwar, zu Beförderung des Friedens / einzuholen. Es stunden neben dem Groß Vezier, zur Rechten der Muffti und Kihaia, zur Linken aber seine zween Brüder / der ältere von fünf in 27 / der jüngere aber von drey in 25 Jahren / auch sonsten umher bey 200 andere Officiers / welche dieser Audienz offentlich beywohneten.

Den

Den folgenden 11. 21. Junii fienge die Armee an aufzubrechen / und hat dieser Aufbruch bis auf den 18 diß gewähret: der dann ein Ansehen hatte / als ob ein Heer von 200000 Mann marchirte. Das Gethön der Camele / das Klingen der Saum-Rosse / das Schellen der Maul-Esel / das Brummen der Pauken / und der Trompeten Hall währete Tag und Nacht: indem bald 30 oder 40 Camele / bald soviel Saum-Rosse und Maul-Esel / dann des Tags zween oder drey Bassen / wiederum die Bagage ein Wagen hinter dem andern / ferner den 15 diß der Groß Janitschar-Aga oder General der Janitscharen / mit 4000 derselben / abmarchirten. Endlich den 18 diß [illegible] der GroßVezier auf / in folgender Ord-

Ordnung. Erstlich marchirten 1000 zu Fuß / einer nach dem andren / mit einem / zwey oder drey Pferden an der Hand. Nach diesen / kam der Spahi Agalarsi, d. i. der Spahi oder Ritterschaft General. Vor ihm her wurde geführet der Spahi-Tuc, eine Stange / mit köstlichem Belzwerk überzogen / zwischen zwey grossen Fahnen / einem rohten und geelen / deren jener zur Rechten / dieser zur Linken schwebete. Nach ihme kamen / bey 600 Spahi, u[illegible] Deili (sind tolle Reu[illegible]ren einer 7 schlagen soll / scil: [illegible]er Schneider die 7 Fliegen /) mit ihren roht- und geelen Fähnlein / einer hinter dem andren / jene gleichfalls zur Rechten und diese zur Linken. Diesen folgte wiederum ein Tuc, eine Stange dritthalb Klaffter lang / an welche

oben

oben ein Roßschweif samt einem Messinnen Knopf angemacht. Alsdann ritten des Groß Veziers zween Brüder/ und etliche vornehme Türken/ von in 700 Hasnadars oder Aufwartern begleitet/ welche meinstenthe vom Scheitel bis auf die Kniehe bepanzert/ und mit schö[n]gefärbten Copien bewehret waren. Hierauf folgten abermals drey grosse Tuc des Groß Veziers/ dergleichen ein Bassa zwey/ und ein Beg eine führen darf; alsdann drey grosse Fahnen/ ferner 16 des Groß-Veziers Hand Pferde/ aufs köstlichste ausstaffirt/ deren Sättel und Schabaracken/ einer Daumen-breite hoch mit Gold erhoben/ der Zaum und übrige Roßzeug aber mit Gold beschlagen und mit Edelsteinen versetzt ware.

Ein jeder Diener/ so ein Roß führte/ war mit einem Goldstück bekleidet/ und mit Rohtsammeten Hosen angethan. Die darauf folgende 8 Leib-Laggeyen waren auch also geschmücket/ jeder/ den Janitschar-Officiern gleich/ eine Kappe auf dem Kopf tragend. Zwischen diesen ritte der Groß-Vezier, und bey ihm zween Janitscharen mit langen Rohren/ in ihrem gewöhnlichen Habit. Er hatte einen Bund auf/ fast eines Arms oder einer Ellen hoch. Hinter ihm ritten/ der Resevendi oder Reichs-Canzler/ der grosse Tefdatar oder Kriegszahlmeister/ der grosse Janitschar-Aga, des Groß-Veziers Kihaja, samt etlichen andren von den vornehmsten Bassen. Nach diesem kamen wieder über 600 Hasnadars oder Aufwartere/

und des Groß Ve
ren/ von der
e Kniche mit P
über die massi
junge Leute/ v
27 Jahren.
uker und Te
40: sonsten
ssen Baßen
hren. N
200 gem
llerletzt 6
oßVezier
Unterwe
agreis v
un. ein
terhal
r Ch
gärt
bey
mel
wi

tere/und des Groß Veziers Cammerherren / von der Scheitel bis auf die Kniehe mit Panzern angethan / über die massen schöne wackere junge Leute / von 18 bis in 6 oder 27 Jahren. Zuletzt kamen die Pauker und Trompeter/an der Zahl 40: sonsten dörfen / die fürnehmsten Bassen / nit mehr dann 20 führen. Nach ihnen kamen noch 200 gemeine Reuter / und zu allerletzt 60 Camele / mit des Groß Veziers Zelten.

Unterwegs zu Bukowar, eine Tagreis von Eßek, kame den 24 Jun. ein Aga, welcher zu Clisch unterhalb Belgrad, an den Tartar Chan, um Völker / ware abgefärtiget worden / wider zurücke beym Groß Vezier an / und vermeldete / wie daß der Tartar zwar willig wäre / die versprochene

8000

80000 Mann zuschicken: weil aber die Moskowiter und weisse Tartarn ihm ins Land gefallen / als könde er vor dißmal mehr nicht als 10000 Man. mit seinem Sohn schicken; und zum Zeichen dessen / schickte er einen Pfeil / dergleichen die weissen Tartarn zu schissen pflegen.

Den 26 Dito / an welchem der Groß Vezier mit der völligen Armee zu Essek angelanget / brache der Keys. Abgesandter von Griechisch Weissenburg auf / und reisete / durch den gegenüber-ligenden Flecken Semling / auf Essek zu / alda er gleichfalls den 29 angekommen. Selbigen Tags / wurden drey Hungarn samt einem Wälschen Hauptmann gefänglich eingebracht: welcher vermeldet / wie daß er vom H. Feldmarschall Monte-

recucli
auf Vesp
welchen d
gelassen
Soldaten
der fa
Stadt e
Nacht v
und a
hat wo
Nachde
merk

Montecuculi mit 200 Musquetirern auf Vesprin commendirt/ und weil ihn daselbst die Hungarn nit eingelassen/ und er theils seiner Soldaten ins nächste Dorf/ sich aber samt den übrigen in die Vorstadt einquartiren müssen/ bey Nacht von den Türken überfallen und also gefangen hinweggeführt worden.

Nachdem die Armee zu Essek sich merklich verstärckt/ und über die vorigen noch 1000 Janitscharen gemacht worden/ ist der Groß-Vezier, nachdem er zuvor einem Proviantmeister/ der falsche Practiken gespielet und die Bauren über Billigkeit beleget/ den Kopf abschlagen lassen/ den 5 Julii aufgebrochen/ über die Brucke passiret/ da er in dem/ zu Verhütung der Brücke daran gebauten/ Ca-

ste[ll]

stell Tarda übernachtet. Endlich/ den 15 diß/ ward die Stadt Ofen erlanget: inzwischen H. Baron zwar etlichemal Audienz gehabt/ so aber ohne Frucht abgangen. Die Keyserliche Armee wurde indessen/sich in Defension zustellen/ bey Hungarischen Altenburg zusammengeführt und gemustert/ auch 16 Schiffe mit Proviant und Munition nach Rab hinunter gefärtigt: da eben auch aus Spanien zu Behuf diß Kriegs/ ein Wechsel von 200000 Cronen zu Wien ankame. Wiewohl auch der Abbassi vom Groß Vezier zur Assistenz beruffen worden/ wolte doch der Siebenbürgische Adel nicht auffsitzen; und da er ja fort müste/ beschlossen sie/ ihn durch Ausländische Völker zu begleiten.

Inzwi-

Inzwischen dessen / kame den 1. 11. Jul. eine starke Partey Türken / zu Land und Schiff / bey zwo Meilen an Comorrn: sie wurden aber von den Frey-Heyducken dermassen gewillkommet / daß sie / mit Hinterlassung vieler Todten (worunter auch der Aga, so sie commendirt) sich in den Schiffen zurücke begeben müssen. So traffen auch / 400 aus Rab nach Vesprin commendirte Teutsche Soldaten / unweit von dar / auf eine starke Partey Türken: welche / weil sie sich nicht zu salviren gewust / und dahero fechten müssen / bey den unsern so grossen Widerstand gefunden / daß ihrer bey 300 aufm Platz geblieben / und die unsern 12 Gefangene und etliche Pferde davon gebracht.

Zudem / daß bey Hung. Altenburg die Keyserl. Armee bey 15000 stark stunde / so waren auch die Gräntz-Vestungen / gleichwie mit Proviant und Munition / also mit Völkern und Mannschaft / und zwar Rab / Comorrn und Neuhäusel / iede mit 3500 / besetzt. So wurden H. Grafens Serini Croaten und Hungarn / auf 20000 Mann geschätzet: welcher um diese Zeit an der Sau / mit 4000 Mann / 2000 Türken aus den Feld geschlagen / und / mit Verlust nur 400 Mann / 3000 Feinde ins Mahometische Paradeis abgefärtiget. Sonsten waren auch besetzt / in Siebenbürgen / Clausenburg / Segeswar / Samosvivar / Morastavar / Huvar / Bethlem / und Hust; in den 7 Gespanschaften Tokay / Zathmar /

mar/ Neustadt/ Kalo und Zeckelheid; in Nider-Hungarn/ Dotis/ Vesprin/ Waitzen/ Schefeck / Topazor/ Dyschkyvar/ Krueli / Wazerhel/ Pappa und Kerment; gegen Croatien und Steyrmark / Segeswar/ klein Comorrn/ Tzackathurn/ Carlstadt/ Warasdin/ Pettau und Parnstein; und die Bergstädte/ Novigrad/ Filleck/ S. Andre/ Lebenz/ Caschau/ Eperies und Leutsch / welche 3 letzere sich selber mit allem wohl versehen. Inzwischen feyrete man zu Wien auch nicht / die Stadt zu befästigen/ und wurden/ zu Behuf dessen/ viel Lusthäuser und Gärten / bis auf einen guten Musqueten-Schuß/ abgerissen. Es wurden auch/ von Ihr Keys. May. sowohl an ausländische Potentaten/ als an Chur- und Fürsten des

Reichs/Botschaften und Gesand- ten / um Assistenz anzusuchen / abgefärtigt. Es wurde auch den 14.24. Jul. publicirt und ausgeblasen / daß alle Burger und Einwohner / auf ein Jahr lang / mit Proviant sich genugsam versehen; welche aber solches nicht zuthun vermöchten / sich hinweg und an andre Oerter begeben solten. Gleiche Anzeig beschahe auch an die Klöster / beyderley Geschlechts / nämlich / ihre Ordenspersonen / auser der gar hochnötigen / in andre Klöster zu verschicken. Hiernächst haben Ihr Keyserl. May. an die Burgerschaft zu Wien / 120000 Gulden zu Aufrichtung eines Magazins / auch 6000 Mann zur Besatzung an- und einzunehmen / solche frey zu halten und mit Quartiren zuversehen / aller-

allergnädigst begehren lassen; nebenst deme solten sie 3000 Malter Korn und 2000 Malter Habern zum Vorraht einschaffen; im übrigen aber/ solte alles Herrnlose Gesindlein die Stadt räumen.

Unterdessen langten auch die Moldauer/ Wallachen und Tartarn in Hungarn an/ mit der Türkischen Armada sich zu conjungiren. Das Absehen des Groß Veziers ware auf Neuhäusel: dannenhero er dreymal/ eine Schiffbrucken über die Donau bey Gran zu schlagen sich bemühete/ die aber durch das von stätigem Regenwetter angeschwemmte Gewässer jedesmal wieder zerrissen worden/ und blieben die Stücke daselbst im Morast stecken. Von den unsrigen/ ward Szogin verlassen/ an-

gezündt und abgebrennt/ die darinn gelegene Besatzung aber / 300 Mann stark / nach Palanka, Novigrad und Lewenz vertheilet.

Nachdem endlich die Wasser gefallen/ und die Schiff-Brucken verfärtigt worden / begunte die Türkische Avantgarde nach und nach herüber zu marchiren / und bey Barkan, einem Ort gegen Gran über gelegen/ sich zusetzen. Es kame aber eine betrügliche Kundschaft nach Neuhäusel/ wie= daß zwar ein Vortrab / etwan 3000 Mañ/ herübergangen/ aber/ indem das Gewässer die Brücke zerrissen / von der Armee abge- schnitten worden: welches dann die Türken/ durch ihre gehuldigte Bauren/ mit Fleisse spargiren las- sen. Durch diese Post verführet/ wurde Herr, General Graf

Adam

Adam Forgatsch / mit den andren hohen Officiern rähtig / dieser der Türken Vorwacht / wo möglich / einen guten Streich beyzubringen. Also nahme er zu sich / den 7 Augusti N. und 28 Jul. A. Cal. 2000 Husaren / worunter 1200 von Adel aus der Preßburgischen und Nitrischen Spanschaften / unter Gr. Nicol. Palfi commando; ferner 600 Waltherische Kürasier / 500 Musquetir[illegible] von Marches Pio und dem Lacronischen Regiment / samt 400 Heyducken / neben etlichen andren Völkern / zusammen bey 5000 Mann / und marchirte gegen dem Dorf Kobelkut / zwey Meilen von Neuhäusel. An diesem Ort erfuhren sie zwar / daß es mit der Brücke noch richtig sey / und die Türken stark herübersetzeten; auch ver-

meldete ein Heyduck/ wie daß er im Dorf Berbetin gewesen/ alwo ihm ein Weib gesagt/ die Berbetiner hätten schon nach Gran die Post gethan/ daß die Christen wider sie kämen. Weil aber eben dazumal/ der Commendant von Comorrn/ 200 Heyducken schickte/ und also die Vermutung erweckte/ wie daß es mit der Brücke noch nit Bestand habe: als gienge der March fort. geacht General Forgatsch fürsorgte/ der Heyduck möchte wahr geredt haben; die Türken/ die sich über die Brucken herüber alle Minuten verstärken könden/ würden die unsern nicht so leicht wiederum aus dem Feld lassen; und die Völker dörften/ von den ungeübten Spanschaften/ im stich gelassen werden. Hierauf machte Hr. Forgatsch die Battaglia, nahme

me die Infanterie zwischen zween Reuter-Flügel / und gieng also in guter Ordnung / aber mit schlechter Hoffnung / auf des Feinds Lager los. Dieser Zug beschahe bey dunkler Nacht: ein leidiges Vorzeichen / daß die meinsten ihre letzte Nacht finden würden. Die Türken hatten der unsern nicht allein in voller Schlachtordnung erwartet / sondern auch alle Wälder / Hügel und Berge neben der Donau besetzet / damit ihnen ja die unsren nicht entrinnen möchten: welche / da sie etwan 3 oder 4000 Feinde gesucht / derer mit anbrechenden Tag den 8 Augusti wohl 20000 / und also 4 oder 5 mal soviel / in einem Hag vor sich gefunden / die dann alsobald mit 18 Schwadern herausgiengen.

Beyde Flügel / avancirten zwar

mit guter Resolution, insonderheit der Linke / welchen Gr. Palfi führte. Dieser dapfre Held gienge in Person gegen dem General dieses Vor-Troupps / einen Türkischen Begen / löste die Pistolen auf ihn / und färtigte ihn / als er vom Schuß noch nit fallen wollen / mit dem Stecher oder Batasch vollends zur Erden / ihm solchen durch den Kopf / oder wie andre geschrieben / durch den Wanst jagend. Also triebe er / gleichwie auch Gr. Forgatsch vom rechten Flügel der Husaren / den Feind mit Verlust vieler vornehmen Türken zurücke / indem auch die Infanterie eine dapfre Salve gegeben. Als aber 3 Compagnien der Hungarn / die in der Reserva stunden / und die Infanterie / bis sie wieder geladen / bedecken sollen / durch-

durchgiengen / brache der Feind mit frischem Entsatz ein/und wurden also die Teutschen Kürasirer / die sich trefflich gewehret / samt dem Fusvolk/und Heyducken/umringet und ruiniret/ der mehrertheil nidergemacht / und die übrigen gefangen. Die unsren waren zwar von den Türken weit übermänget: es wäre aber vielleicht / mit GOttes Hülfe/ (der ja sowohl durch wenig / als durch viele / helfen kan) der Sieg zuhoffen gewesen / wann die Husarn hätten fechten wollen. Also vergiengen bey 4000 Mann/und unter denselben viele Officirer / als Rittm. Müller und Tauber / samt 2 Leutenanten und 2 Corneten vom Walterischen Regiment ; vom Lacronischen / Hauptmann Fritsch. Rittmeister Leonhard von Rübland /

von March. Pio Regiment / ein guter alter Soldat/wurde/nebenst einem Freyherrn / Maximilian Ernst von Welz / gefangen. Unter den Husaren / wurden bey 70 nur von Preßburg vermisset / unter welchen 3 von Adel / als Kerner / (der Gr. Forgatschen soll gewarnet haben) Dutzetthaler / und Osizi/ welcher bey 14 Türken nidergemacht / bevor er zu Stücken zerhackt worden. Gr. Forgatsch retirirte sich gegen Togai und Ottwar / und wurde / neben den andren Flüchtigen / bis an Neuhäusel verfolget. Zwar ware diß den Türken ein blutiger Sieg / indem sie bey 1000 Mann / (andre schreiben von 3000) und unter denselben viel Vornehme / verlohren: wie dann 17 Arabische Pferde / mit gold- und silbernem Rosszeug / in

in Neuhäusel eingebracht worden. Es ware aber dieser ihr Verlust vor nichts zuachten / gegen dem unsern: zumahl im Krieg die erste Impression viel würket / und durch diese Niderlage die unsren verzagt / hingegen der Feind mutig / gemacht worden.

Der Gefangenen sollen über 1000 gewesen seyn / welche / als sie dem Groß Vezier vorgestellt wurden / sagte er: Er hätte kein Brod vor diese Hunde; gabe sie damit den seinen preiß / welche / in Angesicht seiner / 700 derselben / theils nidersäbelten / theils mit Messer / als wie die Kälber oder Schweine / nachdem es einem jeden beliebete / abstachen und metzelten. Ihre Köpfe / wie auch der andren ihre / die im Treffen erschlagen worden / deren / (besag einge-

langten Berichts / 4081 gewesen) wurden nach Constantinopel / dem Groß-Türken zum Præsent / überschicket und etliche Wägen damit beladen: ein erbärmliches / aber vor diese Bluthunde ergetzliches / Schauspiel! Die übrigẽ 342 wurden den 14 diß nach Ofen gebracht / und daselbst übel tractirt / also daß ihrer bey 60 gestorben; und hätten sie vielleicht alle verschmachten müssen / wann nicht der Keyserl. Abgesandter sie gespeiset und bekleidet hätte. Nach 2 Monaten / den 14. Octobr. wurden sie von Ofen gegen Constantinopel / zu ewiger und elenderer Dienstbarkeit / als der Tod selber seyn mag / abgeführet. Dann was vor Christen im Treffen gefangen werden / die gehören dem Türkischen Keyser / und können nicht

ranzo-

ranzonirt werden/ haben auch keine Erlösung zuhoffen: weil der Groß Türk keinen um Geld los gibet/ sondern dieselben auf die Galleen schmieden lässet/ es sey dann/ daß er/ auf hohe Vorbitte/ einen begnaden wolle. Welche aber/ in Scharmützeln oder Streiffen/ von Tartarn und andren gefangen und verkaufft werden/ die können mit der Zeit/ durch Ranzon, wiederum ledig kommen. Hätten diese Gefangene/ (an stat daß sie das Gewehr niedergelegt und Quartier von denjenigen begehrt/ von denen/ wie bewust/ weder Treu noch Glaube zuhoffen/) gleich dem dapfren Ositzi/ gefochten/ so wären sie entweder sieghaft worden/ oder als Martyrer um Christi Lehre und Ehre ritterlich und seelig gestorben:

ben: dahingegen sie itzund ein erbärmliches Leben führen müssen/ oder wohl gar aus Verzweiflung in Seelengefahr gerahten können. Eines wider die Türken ausgeführter Christenheers/ Spruch und Losung-Wort soll seyn: Gesieget oder Gestorben! das mühseelige Wort/ Gefangen/ soll dem Soldaten einen Muht zum fechten machen: zumahlen er versichert ist/ daß er hingegen/ in dem Sieg/ herrlichen Ruhm und erspriesliche Beute/ in dem Tod aber/ als der ihn in dem Dienst Christi abfordert/ ein bässers und das ewige Leben finden werde. Hierdurch aber soll kein Christ sich abschrecken lassen/ wider den Türken zudienen: Dann/ wann ihm kein Widerstand geschihet/ so wird es nichts helfen/ hinterm Ofen sitzen

tzen bleiben/ sondern er wird endlich einen jeden zuhaus besuchen / und eben sowohl erwürgen / oder gefänglich hinwegführen / oder doch unerträglich bejochen und gar um die Seele bringen.

H. Baron de Goys, wurde inzwischen zu Ofen angehalten/ und daselbst/ wider aller Völker Recht/ nicht wie ein Gesandter tractirt. Er ward in ein ander Logiment gewiesen / welches der Person / die er præsentirte / nicht anständig/ und worinn er mit soviel Leuten schlecht accommodirt seyn konde: Dannenhero er begehret / ihme ein bässers anzuweisen. Aber der Raimekam oder Commendant liesse ihm entbieten / wofern er nicht alsobald mit seinen Leuten das benannte Haus beziehen würde / wüste er schon einen Thurn /

darein

darein er ihn samt seinen Dienern wolte werfen lassen. Er solle wissen / daß er kein Gesandter mehr sey / und ihm kein dergleichen Tractament ferner einbilden. Und dieses trieben sie mit solcher Ungestümmigkeit / daß sie ihm nit Zeit gelassen / bis er Tafel gehalten / sondern er muste alsobald das vorige Logiment raumen.

Nachdem d. 8. Augusti, wegen erhaltener Victorie / alle Stücke daselbst gelöset / und ein Chiaus, diese Post an die Porte zubringen / abgefärtiget worden: machte sich der Groß Vezier mit der gantzen Armade auf / vor Neuhäusel zu gehen / nachdem die Wallachen / Moldauer und Tartarn zu ihme gestossen. Die gantze Armee, bestunde / samt den conjungirten / in mehr als Sibenzigtausend

Mann / wie nachfolgende Lista ausweiset.

Der Groß Vezier führte / vor sich / 4000.

Groß Janizar-Aga, der Janizaren 8000.

Spahi-Agalarsi d' Spahi 12000.

Ali-Bassa, so Bassa von Bosnia, führte 2000 Pferde und 1000 Bosneser zu Fuß 3000

Dieser ist ein Herr näher 70 als 60 Jahr n / mittelmäsiger Länge / aber ziemlich dick / sonsten über die massen freundlich / darbey lustig und vernünftig in Anschlägen / und ein alter wohlgeübter Soldat / der auch vor Neuhäusel die bäste Bresche geschossen.

Kibleli Bassa von Damasco, des Groß-Veziers Schwester Mann / führte 2500.

Mehemet Bassa von Alepo 2000.

Hussain Bassa von Ofen 1500.

Tschan Aslan Bassa von Sylistria 1500.

Kaplan Bassa von Tiramanisa, ein verlaugneter Christ / der nachmals Novigrad belägert 1000.

Jusuf Bassa von Anatolia, 1000 zu Pferd und 500 zu Fuß 1500.

Dieser blieb nachmals todt / im Sturm vor Neuhäusel / und kam an seine stat Sarosch Ibrahim Bassa, der zuvor Commendant in Canischa gewesen.

Be[illegible]o Bassa von Sophia, führte 700 zu Fuß uñ 300 zu Pferd 1000.

Dieser

Dieser bliebe auch todt / vor Neuhäusel: ware zuvor einmal zu den Venetianern gefallen und wieder perdonirt worden. An seine stat kame Mahumet Bassa, der zuvor Kanaktschi Bassa oder General-Quartirmeister gewesen.

Ibrahim Bassa von Callipoli, ein Tochtermann des Resevendi, führte 300.

Dieser ward nachmals vor Neuhäusel strangulirt.

Bassa von Saida, allwo vor ihme nur ein Beg geresidiret 200.

Kurt Bassa, 200. Dieser ist nachmals / mit 1500

Janit-

Janitscharen/ Commendant zu Neuhäusel/ und ihme Hussain Bassa von Ofen adjungirt/ an stat dessen aber der Ali-Bassa nach Ofen verordnet/ worden. Bestehet nun/ die Besatzung zu Neuhäusel / wenigst in 5000 Mann.

Fünf Begen/ von Caramannia, Anatolia, Morea, Gran und Dalmatia, führte/ einer etwan 60/ 100 bis in 150 Mann/ thut ungefähr 500.

Fünf Ali-Begen / von Ofen/ Sylistria, Bosnia, Morea und Alepo, jeder 30 bis in 60 Mann/ sind etwan 200

Der Gränizer / samt dem Troß / welche sich wehren dörfen / sind unter dem Hussain Bassa,	12000.
Der junge Tartar Cham, ein junger Herr von 18 in 20 Jahren / eine schöne wohlproportionirte Person / führte	10000.
Der Fürst aus der Walachey / ein wackerer Herr / von etlich 40 Jahren /	6000.
Der Fürst aus der Moldau / ein alter Greiß / zwischen 60 und 70 Jahren /	4000
Summa Sumarum / mit den 27 Häuptern /	71677.

Und soviel ware des Volks / so vor Newhäusel gestanden.

Die

Mehemet Baſſa von Alepo	2000.
Huſſain Baſſa von Ofen	1500.
Tſchan Aſlan Baſſa von Syliſtria	1500.
Kaplan Baſſa von Tiramaniſa, ein verlaugneter Chriſt / der nachmals Novigrad belägert	1000.
Juſuf Baſſa von Anatolia, 1000 zu Pferd und 500 zu Fuß	1500.
Dieſer blieb nachmals todt / im Sturm vor Neuhäuſel / und kam an ſeine ſtat Saroſch Ibrahim Baſſa, der zuvor Commendant in Caniſcha geweſen.	
Be[illegible]o Baſſa von Sophia, führte 700 zu Fuß uñ 300 zu Pferd	1000.

Die Artollerie/ von 800 Constabeln und Stuckbedienten begleitet/ bestunde in 130 Stucken/ derer 20 sehr groß/ daß 60 Püffel daran zuziehen hatten; die übrigen waren mittelmässige und kleine/ von 20/30/40/ etliche auch nur von 4 Püffeln gezogen. Zu Verwahrung der Brücken zu Gran/ ware hinterlassen ein Bassa, Namens Chiaus Ogli mit 1000 Pferden; also auch bey der Brücken zu Ofen/ Cassan Bassa von Temeswar/ mit 1000 Pferden; und bey der zu Eseck, Ibrahim Bassa, mit 1500 Pferden. Diese 3500 Man/ sind in obiger Summa nit mit begrieffen/ und dahero noch einzurechnen.

Die Beschaffenheit dieser Völker belangend/ so sind die Spahi (der Türken Cavallerie/) zweyerley

erley Arten/nämlich die Moluck-Spahi, und Timar-Spahi. Jene führet der Spahi-Agalarsi oder der Spahi General/ und werden sie von der Ottomanischen Porten bezahlet: diese aber bekommen ihre Bezahlung von den Dörffern/ in welchen ihnen ihre Einkommen angewiesen/ und reiten mit demjenigen Bassa, unter dessen Jurisdiction sie sind. Sie sind sämtlich wohlberitten/ auch mit Säbeln und Lanzien / an welchen keine Fähnlein fliegen/ versehen; sie führen aber keine Rohre / und gar selten Pistole. Die gemeine Reuterey führet gleichfalls selten Pistole/ aber lange Rohre/ und im übrigen einen Säbel. Die Asiatische Reuter/ sind guter Gestalt und wohlgekleidet. Ihr Gewehr ist/ ein silbern- oder verguldter

Säbel. Sie führen auch Schäfflin oder Wurfspiesse; etliche/ lange Spiesse/oder Bogen und Pfeile. Man sihet ihrer wenig mit Carbinern / viele aber bloß mit Säbeln/ und fast gar keinen mit Pistolen bewehret

Die Janitscharen/ sind gemeiniglich grosse / ansehnliche/ mannbare Leute / der jüngste etwan von 25 Jahren/ haben lange Rohre/ und/ neben ihrem Säbel / bisweilen ein paar Pistole oder Puffer / hinter dem Rucken steckend. Ihr Geschoß / ist alles mit Flinten-Schlössern versehen. Sie pflegen auch / Pfeil und Bogen zu führen.

Die Tartarn sämtlich / sind nit wehrt/ daß sie Soldaten heisen; reiten auf magern doch daurhaften Bauer-Rossen; und führen / neben

ben einem rostigen Säbel / einen Bogen / samt etlichen Pfeilen im Köcher. Manche hatten nit einmahl einen Säbel an der Seiten / sondern allein Streitärte in den Fäusten. Sie sind meistentheils Schäfer Jungen / und ein Gesindel / das nirgend weniger hintaugt / als wo Musqueten und andre Geschosse knallen: wie solches / ihr General / gegen dem Groß Vezier selber vermeldet.

Die Moldauer und Wallachen / sind eben auch schlechte Leute / gleich den Tartarn; zwar etlicher massen beschossen / aber ziemlich schlecht: doch sind unter ihnen / 1000 zu Fuß / mit langen Rohren wol bewehrt. Als diese im Lager angekommen / haben sie ihre Fahnen / darinn das Crucifix zusehen ware / zu den Füssen des Groß Ve-

ziers geneigt / und mit Gut und Blut ihm zu dienen versprochen. Ein elendes Spectakel / daß Christus / der Herrscher mitten unter seinen Feinden / dißorts seinen Feinden soll zu den Füssen ligen. Aber sein Reich ist nicht von dieser Welt / und seine allhier noch-streitende Kirche sol erst dort in seinem Reiche triumfiren. Wiewol es kein Wunder ist / daß Christi Allmacht bey diesen und andren dem Mahometischen Zepter unterworfenen Völkern sich nicht kräfftig erweiset: weil sie nur den Nahmen / aber nicht die reine Lehre / vielweniger das Leben eines wahren Christentums haben. An ihnen haben sich andre Christen-Völker zuspiegeln / und aus fremden Schaden ihr bästes zu studiren: damit ihr gefälschtes und

laues

lanes Christentum / sie nit auch unter das Joch der UnChristen bringe.

Die Albaneser oder Bossneser / sind mittelmässige Leute / mit langen Flint-Rohren und einem Säbel bewehret / und zum Theil dapfers wesens / sonderlich die beym Ali-Bassa. Sie halten sich hin und wieder bey den Bassen auf / von denen sie auch ihren Sold haben.

Die Gränizer / sind etlicher massen wackere Leute / und meinst mit einem Pistol / selten mit zweyen / beschossen; führen im übrigen ihre Copi / samt einem Säbel.

Obgedachte der Christen / bey Barkan empfangene Schlappen / wurde / inzwischen die Armee auf Neuhäusel anzoge / den Türken in etwas erwidert. Die zu Verwahrung der Brücken daselbst und

jenseit Gran hinterlassenen 1000 Mann/ waren zum theil gegen Novigrad ausgangen/ alda sie 6 Dörfer abgebrennt/ auch viel Menschen und Vieh hinwegetrieben. Nun waren aus Commorn/ etliche 100 Husarn und Heyducken ausgangen/ welche sich in einem Busch setzten/und von dar aus Feuerkugeln und Brandkränze auf die Brucken zu werfen anfiengen/ wovon 2 Türkische Munition-Schiffe im Brand gerichten. Als nun itzt eben/ gedachte Türkische Partey zurückekame/ præsentirten sich unsre Husarn im Feld/ nachdem sie die Heyducken im Busch versteckt/ und scharmützirten mit jenen/ zu welchen auch die übrigen Türken stiessen. Hierauf liessen sie sich von ihnen bis an den Busch jagen/ aus welchem die

Türken

Türken von den Heyducken so fein empfangen wurden / daß sie / mit Hinterlassung 400 Todten und alles Raubes / die Flucht geben musten.

Herr Graf Serini, hatte inzwischen / aus seiner neuen Vestung Serinwar, den Türken grossen Abbruch gethan. Insonderheit hatte er 12000 Türken / am Sau-Fluß / mit nur 4000 der seinigen angegriffen / derselben bey 3000 / mit Verlust kaum 400 der seinigen / nidergemacht / und die übrigen in die Flucht gejaget. Diesen Schaden zurächen / kamen sie / den 13 Augusti, von Canischa aus / bey 10000 stark unversehens an die Vestung / und bis zur äusersten Pforten: als grimmige Wölfe / in diesen Schafstall der Christ-Schäflein einzubrechen /

und denselben auszuwürgen / gesonnen. Es wurden ihnen aber / drey Stürme / mannlich abgeschlagen. Der Graf thäte auch einen Ausfall / und verfolgte sie bis an Canischa. Ihrer Erschlagenen wurden bey 900 gezehlet / auser was / bey der Schantz vor der Brücken / todt geschossen / in der Muer davon geschwommen: da hingegen der Serinischen nicht über 30 verlohren gangen. Es wurde / ein Wagen voll Türken-Köpfe / in die Vestung gebracht / welche der Graf auf Pfälen rings herum aufstecken lassen: das dann ein herrlicher Triumf-Einzug gewesen. Als er auch / kurz hernach / Kundschaft erlanget / daß etliche vornehme Türken / ihren bästen Schatz / von Canischa weiter in die Türkey hinein abgefärtigt:

hat

hat er ihnen / mit 2000 Pferden / an einem Paß vorgewartet und nachgesetzet / die Convoy von 300 Mann nidergesäbelt / und die Wägen mit dem Schatz in seine Insel führen lassen.

Neuhäusel / auf Hungarisch Vywar genannt / ist eine Hauptvestung in Ober-Hungarn / zwischen der Wag / Donau und Neutra / jenseit Comorra an einem sümpfichten Ort in die Runde / mit 6 Pasteyen / gleich einem Stern / gelegen: ward A. 1581. von ihrem alten Ort etwas näher an die Neutra verruckt / von welcher ihr der Graben / durch einen Arm / mit lebendigen Wasser angefüllet wird. Sie ward vordessen der Cron Hungarn / durch Eroberung zweymal abgenommen: als A. 1605 im Botschkayschen

Krieg / den 17 Octobr. nachdem sie vom 19 Junii an belägert worden; und A. 1619 den 27 Sept. vor Bethlem Gaborn / nach dessen Tod sie / A. 1630 in Keys. Ferdinandi II devotion wiedergekehrt / inzwischen sein dapferer General / Graf Buquoy, selbige vergebens zwey Monat lang belägerend / sein Leben davor eingebüsset / und solches durch 16 Wunden mit dem Blut ausgegossen. In der ersten Belägerung / ward sie / nicht vom Feind / sondern vom Hunger bezwungen: welcher die Besatzung / innerhalb 9 Wochen / 200 Rosse schlachten und aufzehren gemacht. Es zogen zwar / beyde mal / Türken mit davor: sie ward aber keinmal den Türken / sondern den Christen aufgegeben / auch von diesen besetzet. Aber lei-

der /

der/ In DIeseM VngLVCkhaften Jahr/ ward sie eine von des Türkischen Erbfeinds Gränz-Vestungen: indem vorbeschriebenes Treffen bey Barkan, den Türken den Muht/ den Christen aber die Furcht mehrend/ diese Blocquade nach sich gezogen. Mit derselben verhält sichs/ wie hernach folget.

Als Gr. Forgatsch d. 15 Aug. des Feinds Anzug/ auch darbey dieses vernommen/ daß der Groß-Vezier, besagter massen/ die Gefangene so erbärmlich nidermetzeln lassen: liesse er/ bey 40 in Neuhäusel gefangen-ligende Türken/ aus der Vestung ins Feld herausführen/ und gleichfalls niderköpfen. Hierauf befahle er die Vorstädte anzuzünden/ und begabe sich folgends mit den Völkern in die

Vestung: derer/ an Hungarn und Teutschen/ bey 5000 waren/ und von Gr. Palfi, Marches Pio, Marches de Gran, Obr. Locotelli, Obr. Walthern/ und anderen Cavallieren/ commendirt wurden. Nachdem/ Tags vorher/ der Groß Vezier, durch etliche Parteyen/ einige Orte/ zu Formirung des Lagers/ aussehen lassen/ kame er den 17 und campirte vor Neuhäusel: doch muste er/ mit vielen Stücken Vieh und Menschen/ sich in den Platz einkauffen/ die ihme von den Ausfallenden abgeschlagen und genommen worden. Er ließ/ noch selbigen Abends/ die Vestung/ sich innerhalb zwey Tagen zuübergeben/ auffordern; und/ als ihme mit Nein geantwortet worden/ sie mit Canon-Schüssen begrüssen: da man

dann/

dañ/ihme mit Rauch und Dampf zudanken/nicht vergessen.

Den 18/ begunten die Türken/ mit grossem Geschrey und unter Lösung der Stücke/ gegen dem Wiener-Thor über/ hinter den Brandstädt-trümmern der Vorstadt posto zufassen; und/ wiewohl man mit Stücken dapfer unter sie spielete/ liessen sie doch nit ab heranzuschanzen/ und warfen also gegen der Pastey Forgatschiñ die erste Batterie auf/ derer/ in folgenden Tagen/ anderseits noch fünfe sich aufstelleten. Von dieser Batterie, flengen sie folgenden Tags an die Vestung zu canoniren: welches sie 4 Tage so häfftig continuirten/ daß kein Tag vergienge/ in welchem nit/ und zwar mit Kugeln zu 65/ 48/ 35 und 22 Pfunden/ über 350 Schüsse ge-

se geschehen. Unterdessen thäten den 21 die Belägerten einen Ausfall / machten viel Türken nieder / und eroberten ein Fähnlein. Hingegen ward / das Revelin vor dem Wienerthor / von den Türken eingenommen / da beyderseits viel Volks geblieben. Den 22 ward mit Stücken gegeneinander gespielet / da etliche der Christen erschossen und gequätscht worden: werden zweifelsfrey / unter denen Stückekugeln / auch Türkenköpfe herum gekugelt haben. Um die Mitternacht erhube sich ein Tumult im Lager / welcher die Belägerten zum Gewehr gejaget. Folgenden Mittags / brennten sie auf des GroßVeziers Gezelte los: traffen und erschossen aber nichts / als drey Pferde. Den 24 blitzten abermals die Stücke gegeneinander.

der. Den 25/ fiengen die Türken an/ das Wienerthor härtiglich zu beschiessen: da dann/ auf der Pastey Ernestina, etliche Hungarn töödlich beschädigt worden.

Den 27/ sahen die Belägerten etliche 1000 Türken/ mit Camelen/ gegen Gran abmarchiren. Die Ursach mag gewesen seyn/ weil Tags vorher/ 800 ausstreiffende Husarn/ zwischen Gran und Ofen/ nahe bey dem Türkischen Castell Zerret, über 40 mit allerhand Waaren/ Geld und Proviant beladene Wägen/ so den Türken vor Neuhäusel zuwolten/ angetroffen/ 36 derselben aufgehauen/ geplündert/ und von den köstlichen Waaren/ soviel sie auf ihre Rosse in Eil aufbinden können/ zu sich genommen/ das ander alles aber in Stücke zerhauen/ auch 14

Gefan-

Gefangene und 15 Türken-Köpfe davon gebracht. Aber die übrigen Wägen / worinn die bästen Kautzen / die Geldsäcke / sollen gesessen haben / salvirten sich in gedachtes Castell: dahin vermutlich der Groß Vezier, zu einer Convoy / obigen Haufen aus dem Lager abgehen lassen. In dieser Action bliebe unter andern ein Türkischer Currier / so ein Zausch gewesen / bey dem einige mit rohtem Atlas überzogene Briefe gefunden worden: in welchen der Bassa von Bosnia an den Groß Vezier berichtete / wiedaß selbiger Provintz Völker / so Christen sind / rebellirt und den Tribut zuerlegen sich weigerten. Und wiewohl er / sie zu Gehorsam zubringen / ihrer bey 300 / zwar mit grossem Verlust der seinigen / niedergemacht;

macht: so hätten sie doch in 10000 stark sich gerottiret/ 3 Städte auf ihre Seite gebracht / auch von den Venetianern 6 Galleen und etliche Fregaten zu Hülf erbeten. Um deswillen begehrte er / der Groß-Vezier solte ihm eilfärtigen Succurs senden.

Den 28 / gienge ein Türkischer Constabel/ der vordessen ein Christ gewesen / zu den Christen in die Vestung über / den sie bey Nacht mit Stricken hineinzogen. Dieser berichtete / wie daß die Türken im Lager / als das unvernünfftige Vieh / über einen Haufen lägen / zwar an Getreid keinen Mangel hätten / aber an Meel und Brod (weil sie allenthalben die Mühlen verderbt und hinweggebrennet) grosse Noht litten/ und daher das Getreid also gantz kochten und äs-

sen:

sen: weswegen sie häufig hinweg-stürben / auch die Moldauer / Wallachen un Tartarn gar malcontent seyen. Dieser Constabel begehrte auch / man wolte ihm etliche Schüsse erlauben / dann er wohl wüste / wo fürnehme Türken lägen: so man ihm auch verstattet. Weil hierauf der Feind sich alsobald / mit den Gezelten / auf 200 Schritte zuruck gezogen: als ward gemutmasset / die gethane Schüsse müsten nicht allerdings leer abgegangen seyn / sondern wohl getroffen haben.

Den 29 / geschahen im Lager / zwölfe / und um 9 Uhr widerum 36 Losungschüsse aus Stücken / auser den gewöhnlichen / mit welchen sie auf die Vestung gedonnert: worauf die Türkische Reuterey gegen der Insel Schütt marchirte / vielleicht

leicht einige Streiffrotte aus Comorra zu rencontriren. Von dorther wurden auch um Mittag 2 Schusse gehört / und um Mitternacht ein Bot eingelassen / welcher auf Succurs vertröstete / auch unter andren berichtete / wie daß die Türken allbereit 6000 Mann verlohren. Den 31 / machten sich die Türken an die Palisaden und in den Graben / brachten bey 80 Wägen voll Fatschinen / Pallen mit Wollen / Säcken mit Erde / und dergleichen Materie / den Graben auszufüllen. Es gienge aber doch das Wasser darüber; und die Belägerten hatten eine Invention von Schnellgalgen oder Bäumen / womit sie Pallen und Säcke / meinst aus den Gräben in die Vestung gehoben. Der Leutenant Joh. Matthias

von Lamberg / ward dißmal mit einer Kugel durch und durch geschossen / und starbe folgenden Tags.

Den 1. Septembr. haben die Besatzungs-Officiers und Soldaten / weil sie mit Proviant und Munition sich wohl versehen sahen / nach verrichtem Gottesdienst / auf offentlichem Marktplatz / bey einem hierzu aufgerichtem Altar / worauf das Venerabile gestanden / mit aufgelegten zwey Fingern sich zusammen verschworen / daß sie die Vestung bis auf den letzten Tropfen Bluts defendiren wolten; und welcher von der Aufgabe sagen würde / solte über die Vestung hinaus gehängt werden. Den 2 / entkamen zween Gefangene aus dem Türkischen Lager / welche berichteten / wie daß

die

die Türken in grosser Mänge den Groß Vezier angelauffen/ und begehrt/ man solte ihnen Brod geben/ oder sie wolten nit mehr fechten/ sondern davon gehen.

Selbigen Tags wurde stark geschoss n/ also daß sich die Belägerten eines Sturms versahen. Damit aber der Groß Vezier der Hungersnoht im Lager abhelfen möchte/ schickte er den 3 diß/ bey 20000 Mann aus/ über die Wag in Teutschland einzufallen/ Proviant und Beuten einzuholen: wordurch er zugleich das Lager/ einer grossen Anzahl fressender Mäuler erledigte. Also marchirte dieser Haufen gegen der Wag/ und beguntten zwischen Trentschin und Schintau/ an unterschiedlichen Orten/ den Paß zu suchen. Die Keyserliche Troup-

pen

pen hatten / zu Bedeckung des Stroms / sich dortherum gesetzet. Der Obriste Graf Tschiaky / lage mit seinen Tragonern beym Freystädl/wehrte sich dapfer/ muste doch endlich der grossen Mänge weichen / gienge in guter Ordnung und unter stätigem chargiren / (worbey er tödlich verwundt worden / und fast das gantze Regiment verlohren gegangen) die Wag hinunter nach Schintau: alda die Heisterische/Schneitauische und Sporkische Reuter / samt den Zeisnischen/ und unterhalb die Götzischen Tragoner / gleichfalls den Paß defendirten. Zwey Regimenter Crabaten / neben dem Kniegischen und alten Piccolominischen/ auch noch 2 Compagnien Reutern / blieben in der Hatz: der Uberrest retirirte sich letzlich nach

Lan-

R.K. R.K.
R.K. R.K.
R.K. R.K.

Lanschütz / (auser dem Heisterischen und Zeisnischen Regiment / welche samt 400 Musquetirern die Schantze bey Schintau besetzten) allwo der General Feldmarschalk mit dem Hauptlager gestanden. Als folgends der gantze Türkische Schwarm herannahete / zündeten die unsern das Lager an / und giengen etwan noch 4500 stark den 4. diß auf Presburg / alda sie sich setzten und die Pagage über die Brücken hinüber gehen liessen: welche darauf gangen wäre / wann nicht die Holsteinischen und ein Regiment Kürassier so dapfer gefochten hätten / dann sie wurden vom Feind bis nach Preßburg verfolget. Folgenden Tags / folgte die Armee auch hinüber / nachdem sie Schloß und Stadt Preßburg mit 1500 Mann / und die

die Brücken mit 2000 Musque-
tirern/ besetzt gelassen/ da sie dann
dem Schütz sich gelägert. Dieser
unversehene Ein- und Uberfall/
brachte grossen Schrecken ins
Land: dahero aller Orthen her ein
starckes Flüchen nach Wien ent-
standen/ und da zuvor diese Stadt
von übrigen Innwohnern geraumt
worden/ ward sie itzund mit Hun-
garn und Landvolk wieder angefül-
let/ und musten überdas in 1400
Wägen auf der Donau-Insel da-
selbst an der Brucken unter frey-
em Himmel ihre Herberg suchen:
andere haben sich [illegible] Gebirge
[illegible] hen.
[illegible] Kin-
[illegible] digen
[illegible] merlich
[illegible] worden.
[illegible] auch über
600/

die Brücken mit 2000 Musquetirern/ besetzt gelassen/ da sie dann bey Khitse sich gelägert. Dieser unversehene Ein- und Uberfall/ brachte grossen Schrecken ins Land: daher aller Orthen her ein starkes Flehen nach Wien entstunde/ und da zuvor diese Stadt von übrigen Innwohnern geraumet worden/ ward sie itzund mit Hungarn und Landvolk wieder angefüllet/ und musten überdas in 1400 Wägen auf der Donau-Insel daselbst vor der Brucken/ unter freyem Himmel ihre Herberg suchen: andere haben sich aufs Gebirge und in die Wälder verkrochen. Viele haben/ in der Eile/ ihre Kinder bey Nacht von den Wägen verlohren/ die dann jämmerlich zertretten und zerquetscht worden. Der Feinde sind zwar auch über

600/

600/ beym Uberſetzen/ von den unſern erſchoſſen/ und in die Wag begraben worden. Sie brennten und ſengten/ wo ſie hinkamen/ daß das ganze Land von Feuer leuchtete/ und was ſie antraffen/ das ward in der erſten Furie nidergehauen. Sie huben die Kinder bey einem Bein empor/ und hieben ſie alſo mitten voneinander; oder ſchwungen ſie in die Lufft/ und lieſſen ſie alſo wieder herab zu todt fallen; oder ſie ſchlugens an die Wand/ und wider den Boden/ zertratten ſie vollends mit Füſſen/ und lieſſen ſie alſo verzapplen. Der Feind beſetzte die Päſſe an der Wag/ und ſchickte 6000 Tartarn über den Fluß/ die March/ in Mähren/ die brennten bey Ravensburg/ Niclasburg/ Goding/ Straßnitz/ Brinn/ Oſtrow/ Holeſchau und

andren Oertern/ und streiffeten al-
so bis drey Meilen gegen Olmütz.
Die alten Leute/ was über 40 Jah-
re/ ward nidergesäbelt; aber junge
Weibspersonen und Knäblein
nahmen sie gefangen/ steckten die
Kinder in Säcke/ schnitten Löcher
darein/ daß sie mit den Köpfen her-
aussehen und Luft schöpfen kon-
den/ und warfen sie also/ als
Quär-Säcke/ über ihre Pferde:
dieser Säcke/ sollen sie bey 1000
gefüllt haben/ und kamen also bey
12000 Christen-Menschen/ theils
ums Leben/ theils in jämmerliche
Gefängnis. Die übrigen Feinde
giengen in die Hölzer/ die ver-
schlossene Leute zusuchen/ denen sie
mit Böhmischen/ Teutschen und
Hungarischen Namen zuruffen
wusten: dann sie hatten allerley
Nationen bey sich/ und konden
all

alle Sprachen reden. Sie hatten auch viel verlauffene Böswichter / die ihnen alle Pässe / Wege und Stege wiesen: inmassen ein Tyrnauer und Gränz-Husar / Pribek Nitrai genannt / die Tartarn in Mähren geführt. Unter diesen Uberlauffern / waren viel Malcontenten / derer Sold von ihren Officieren eingeseckelt worden: daher sie die Noht getrieben / unter des Feinds Fahnen ihr Brod zu suchẽ. Soviel Unheil entsprost aus dem Geitz / der Wurzel alles Ubels / und aus übrigem Pracht / als der Mutter des Geitzes. Es wurden nachmals etliche selbiger Verrähter / nach Comora gefänglich eingebracht / und daselbst an eisene Haken gespisst / oder lebendig gebraten / oder in eine frisch-abgezogene Roßhaut bis an den Kopf

vernehet / darinn sie jämmerlich vermoderten. Der Feind fragte endlich nicht mehr nach den Pässen / sondern überkletterte und durchkroche die höchsten Berge und dickesten Wälder. So man der Tartarn einen bekame / waren sie als das wilde Vieh / stellten sich stumm / und gaben keine Antwort / wann man sie fragte. Zweene / samt einem Hungarn / als man sie durch ein Wasser verfolgte / tauchten sich selber unter und ersoffen / als daß sie sich hätten wollen gefangen geben. Sie sind / wegen ihrer Grausamkeit / den Türken selber verhasst: doch haben sie solche gern bey sich / weil sie Furcht unter die Christen bringen / welche offt schädlicher ist / als der Feind selber.

Nachdem sie also in Mähren aufs grausamste gehauset / und

manch-

uchmal die
de Meil We
zogen/ daß
nnen könn
Sept. mit
zurücke.
das Vieh
al/ sahen si
e Seiten
unds-
n diesen
en etw
cht ein
bbesch
rlich
äch

manchmal die Dorfschaften eine halbe Meil Wegs herum also gar umzogen / daß kein Mensch ihnen entrinnen können: kamen sie den 12 Sept. mit reicher Beute / wieder zurücke. Die Gefangenen / so wie das Vieh daher getrieben wurden / sahen sich unterwegs offt auf alle Seiten um / ob nicht eine Freunds-Pa..ey kommen / und sie von diesen nacketen Bluthunden / deren etwan 4 in 5000 / die auch nicht einmal beschossen und sonst (obbeschriebner massen) gar liederlich bewehrt gewesen / erlösen möchte: Wie dann kein Zweifel ist / daß 2000 der unsren / diese gantze Rotte leichtlich hätten schlagen und verjagen können. Aber da ware niemand / der vor diese arme Gefangene sorgete / deren wohl keiner die Christenheit wird mehr zu-

sehen bekommen: der armen Kinder zugeschweigen/die nun auf den Türkischen Glauben gezogen/und leider zur Hölle verführt werden/ deren vielleicht mehr dann 5 oder 6000 seyn mögen. Viel Bauren wären gern zu Feld und gegen dem Feind gegangen/ zumaln sie daheim die vermeinten Freunde auf dem Hals hatten: aber sie musten bleiben/und theils Stubenkriegern Maul und Seckel füllen/ die doch draussen vom Feind zugleich Ehre und Beute hätten holen können. Weil nun die Tartarn sahen/daß nirgend kein Widerstand ware/ nahmen sie/ nachdem sie 6 Tage lang ausgeruhet / den zweyten Streiff vor/uñ kamen/den 19 diß/ gar bis an Preßburg/ also daß sie mit Pfeilen in die Vorstadt schossen. Als aber gegen sie mit Stu-

cken und Musqueten gespielet wurde/ und die unsren sich præsentirten/ giengen sie von dannen/ durch die Weingärten/ gegen das Gebirge und dem March-Fluß. Es ware ihnen/ der Paß über den Weissenberg/ durch die Bauren verhauen und verschanzt worden. Also zogen sie neben weg auf Teben zu/ und von dannen am Fluß hinauf/ einen Paß darüber suchend. Zu Dresing/ wurden ihrer 500 von 20 Bauren so dapfer gewillkommt/ daß sie mit Verlust 80 Mann zuruckweichen musten. Es haben auch die Bauren zu Landshut/ die sich in einen Kirchhof retirirt/ ihnen viel Vieh und Gefangene abgejagt. Diese Leute/ hatte die Noht fechten gelehrt. Sonsten gieng ihnen auch der Bayrische Obriste Nicola in

den Rucken/ da sie bey 200 Mann sitzen liessen. Unterdessen hatten sie die Märkte S. Georg/ Stampf/ Modern/ Pösing/ Töben/ Flammerau/ Grimma/ Weyerau/ Kaltenburg/ und andre offne Plätze/ ausgeleert und in die Aschen gelegt.

Nun zu Neuhäusel und dessen Belägerung widerzukehren/ so kame den 4 Sept. ein Weib aus dem Lager in die Stadt/ welche berichtet/ die ganze Reuterey sey auf den Raub ausgegangen/ und man habe allbereit viel gefangene Christen eingebracht. Den 5/ in der Nacht/ kame den Belägerten ein Succurs, von 400 Heyducken: ihr Capitain wurde am Granerthor von einer Kugel/ unwissend ob es aus dem Lager/ oder von den unsren beschehen/ erschossen. So wurde auch/ der

der Color ll Hagen / von einer zweypfündigen Kugel gepfätschet. Den 6 / approchirten die Türken mit ihren Laufgräben / bis an unsren Graben: woran sie / des folgenden Tags / durch stätigs Regenwetter verhintert worden. Den 9 / sturben 31 von der Besatzung / so vorher von Stück- und Musqueten-Kugeln waren getroffen worden: doch gabe es im Lager auch blutige Köpfe. Den 12 / so auch ein Regentag ware / sahe man abermals die Türken haufenweis gegen Gran mit Camelen marchiren / welche des zweyten Tags hernach wiederkehrten. Den 13 / ward die Stadt von den Türken / jedoch ohne sonderbaren Effect, stark beschossen; auch in der Nacht / unter etlichen Stuck-Schüssen / ein grosser Tumult im Lager ver-

nommen. Den 15/ward den Neu-
häuslern / von den Türken / ein
Stuck zerschossen / worbey einer
von den ihrigen todt bliebe. Nach-
mittag / suchten 5 Türken über
den Graben zukommen/welche den
Belägerten alarme gaben: in
solchem Auflauf / ward ein Capi-
tän-Leutenant vom Walterischen
Regiment / mit einer Kugel er-
schossen. Auf die Nacht wurden
8 Heyducken ausgelassen/ob sie ei-
nen Türken / Kundschaft von ih-
me einzunehmen / bekommen möch-
ten: die aber unverrichter Sachen
wiederkehrten. Dann es waren
nunmehr alle Zugänge abgeschnit-
ten/ und nur noch ein einiger durch
den Morast übrig: durch welchen
wer sich wagte / Briefe / Pulver /
Bley und dergleichen in die Be-
stung zubringen / dem war 8 Gul-
den

ten Monat-Sold und ein Adels-brief versprochen. Erstlich zwar/ endeten diese Abenteur bis 200 Heyducken: aber die Türken schnitten lezlich den Paß ab/ und wurde eine Partey / so hinüber wolte/von ihne aufgehoben; worauf sich keiner mehr wagen dorfte.

Den 16/ gerichte/ auf der Pastey Sierotinerinn/ ein Haus in Brand/ als einem Constabel die Zünd-rute / durch einen Stuck-Schuß/ aus der Hand geschlagen worden. Also begunte man wieder zu lärmen/ und ward im Auflauf ein Leutenant von einem Stein/ welcher gleichfalls durch einen Stuck-schuß aus der Mauer geschlagen worden/ dermassen getroffen/ daß er nach etlichen Tagen gestorben. Den 17/ starbe der Capitän Groß; und N. Marches

de Gran, ward durch eine Kugel am Haubt und unter dem Knich blessirt. Gleich um Mittag/ liefen die Türken den ersten Sturm/ wider die Fridrichin und Forgatschinn: von jener Pastey wurden sie leichtlich/ von dieser aber mit Mühe abgetrieben/ und währete diß Gefechte bis um halb 2 Uhr/ da zu beyden Seiten ihrer viele verletzt worden. In der Nacht/ wurfen die Belägerten brennende Pechpallen aus der Fridrichin in Graben hinab: wodurch die Türken/ so noch unten an dem Fus der Pastey ihnen zuthun machten/ ihren Abschied zunehmen gezwungẽ wurden/ gleichwol zwey Fähnlein mit sich davon brachten. Den 18/ versuchten sie/ die Mauer zuuntergraben: wurden aber abgetrieben/ und blieb der

Mini

Minir-meister auf dem Platz. Doch hatten sie die Mauer also zerlöchert / daß sie leichtlich hinaufsteigen konden; und waren sie und die unsern kaum einen Schritt voneinander / diese oben auf der Mauer / und diese unten in der Mauer. Es wurden zwar wieder Pechpallen hinuntergeschmissen / thäten aber dem Feind wenig Schaden; und machten sich die Türken / selbige Nacht / an die Palisaden der Forgatschin. Den 19 / ward ein Soldat nach Comorra ausgeschickt: der getraute sich aber nicht durch die Wachten zukommen / kehrte also in kurzen zurücke.

Den 20 früh vor Tags / als die Türken der Palisaden an der Forgatschin mächtig worden / fiengen sie an / die Mauer zu untergraben /

und kame aus dem Lager viel Fusvolks in die Gräben: indessen die Reuterey gegen Comora aufgesessen. Um 4 Uhr Nachmittag/ ward wider die Fridrichin Sturm gelaufen/ und steckte der Feind allbereit seine Fahnen oben auf die Pastey: sie wurden aber/ von den Mauren beyderseits / bestrichen und wieder abgefärtigt. Die Forgatschinn / ward zugleich mit gestürmet / aber von selbiger der Feind viel leichter abgetrieben. Worauf sie den Sturm gegen die Fridrichinn / aber mit gleichem Erfolg / erneuret. Den 21 / kame der Feind / durch Hülfe der Nacht / wider an die Mauer / und erneurete / um 9. Uhr / den Sturm wider die Forgatschinn / welcher sie eine Stunde lang vergeblich abgemüdet. Diesen Tag / verlohr

der

der Feind viel Volks/uñ unter andern obbernamte zween vornehme Bassen, bey deren einem ein Brief vom Hungarischen Palatino, an H. General Montecuculi lautend/ neben einem Türkischen in blauem Damast/ gefunden worden. Die Belagerten haben hierbey auch keine Seide gesponnen/ sondern/neben 2. Capitains, viel gemeine Soldaten eingebüst.

Den 22/ sahen die Neuhäusler abermahls/ bey 20000 Türken/ aus dem Lager gegen Comora marchiren: die aber/ etwan eine halbe Meil von der Vestung/ sich widerum stellten. Unter dem Mittagmahl/ erhube sich ein grausames Schiessen/ die Mauer zufällen/ welche sie untergraben hatten. Um 3. Uhr/ liefen sie gantz wütig den dritten Sturm an die Fridrichinn:

chinn: wurden aber etlichemal so dapfer repoussirt / daß man hoffte / sie wurden nun wohl zurücke bleiben. Aber durch Unvorsichtigkeit eines Soldatens / kam Feuer unter die Sturmhäferl und Pulvertonnen: welche Brunst dem Feind Anlaß gabe / noch einmal anzulaufen. Er war schon / mitten auf die Pastey gekommen: wurde gleichwol wiederum / in den Graben gejagt. Die Brunst ergriffe 40 der unsern / welche theils übel zugericht wurden / theils todt blieben: unter denselben waren 2 Oberste Leutenant / die fast halb verbronnen; einer vom Sporkischen Regiment; und obgenannter Hagen / welcher den 26 diß gestorben / und grossen Schmerzen ausstehen müssen. Diesen Tag ward auch Marches Pio, mit einem

rem Pfeil/in Kopf und Hals/und Marches de Gran, mit einer Kugel/ gleichfalls in Kopf verletzet: so aber beyden/ wenig Gefahr causirt. Den 23/ ward abermals erschrecklich auf die Pasteyen geblitzet/und insonderheit die Fridrichinn dermassen zerschossen/ daß man hätte hinaufreiten können. Also gienge es auch der Sierotinerinn/ gegen deren die Feinde/ diese Nacht/ mitten im Graben einen gleich-hohen Berg aufgeworfen: auf welchem sie/die unseren/von der Pastey hinwegbüchsen konden.

Inzwischen dessen/ ward der Herr Graf Nicolaus von Serini Hungarischer Generalissimus erkläret/ der gantze Hungar. Adel aufgeboten/ und/ zu secundirung der Vestung/ ein Corpo von

50000

50000 Mann gegen des Feindes Lager ins Feld zurichten/ getrachtet. Weil es aber mit der Reichs-Hülfe langsam hergienge / und die Hungarn / als die in Religions-Sachen disgoustirt waren / auch miteinander competirten und keiner dem andern pariren wolte / die Pferde im Stalle gelassen: als muste diß gute Vorhaben in der Geburt ersterben. Indem aber der Groß Vezier von diesem vermeinten Anzug vernommen / und ihm der Kopf darauf stunde/wann er dem Groß Türken die Vestung nit lieferte: als ist er / solche / gehörter massen / mit äuserstem Ernst anzugreiffen/hierdurch encouragirt worden. Diesemnach liesse er / wie jezt erzehlt / von den Batterien / mit 3 gantzen und 6 halben Cartaunen (welche er / neben

ben 9. Falkaunen und sonst in 100 Feldstücken / bey sich hatte) grausam auf die Vestung donnern / eine Bresche zuschiessen / und also den Janizaren / ihrer Gewonheit und Freyheit nach / einen Weg zum Sturm zubahnen: wodurch dann / die Pasteyen zu beyden Seiten des Wienerthors / ruinirt und der Graben daselbst ausgefüllt worden. Nach diesem liesse er / obbeschriebene 3. Formal-Stürme / angehen: deren der erste von den Moldauern / Wallachen / Tartarn und gehuldigten Bauern; der andre aber von den Janizaren und bästen Gränz-Türken beschehen / welche mit solcher forza avancirt / daß sie 14 Türkische Fahnen auf die Pasteyen gebracht / gleichwol mit Cartatschen / Schrot / Morgensternen / Schlacht-

Schlachtschwerdern / Sensen / Pechkränzen / Steinen / und andrem Sturmgezeug / wieder ab- und in den Graben getrieben worden ; wie dann auch der dritte Sturm / als von geringerer courage und rage, seines effects ermanglet. Diese drey Stürme frassen beyderseits viel Volkes: worunter / auf Türkischer Seiten / der Spahi Agalarsi oder General über die Cavallerie / zween Tschor Bassi und zween Capizi Bassi, samt einem vortrefflichen Aga gewesen / und ward dieser letztere / der wie ein brüllender Löw und toller Hund angelaufen / vom Groß Vezier sehr betrauret. Von den unseren / ward mehr als die Hälfte beschädigt / und blieben unter den Hauptleuten nit mehr als dreye unverletzt. Und weil sie die

Werke/

Werke/ wo sie durch das canoniren demolirt worden/ abgeschnitten und hinterschanzt/ als hatten sie nunmehr sich hinter solche Abschnitte/ als ihre äuserste Zuflucht/ geretiriret.

Bey diesen Umständen/ und weil endlich die Belägerten/ einerseits keinen Entsatz von Freunden zuhoffen/ anderseits vom Feinde den gewissen Untergang zu fürchten hatten: als begunten die Hungarn/ beydes Inwohner und Soldaten/ von der Ubergabe sich heimlich miteinander zu bereden/ und durch ihre Weiber bey H. General Graf Forgatschen deswegen bittlich anzusuchen/ auch auf den Pasteyen unsichtbar zuwerden. Als die Teutschen Soldaten dieses merkten/ wolten sie auch nicht allein

fech-

fechten/ kamen demnach/ den 24 diß / gesamten Haufens zu dem General Marches Pio , einhällig bittend / daß er die Vestung / welche ja nit mehr zu mainteniren wäre/ aufgeben/ und ihrer aller Lebens verschonen wolte/ daß sie solchergestalt ohne Nutzen verliehren würden. Als der Marches sie nit anhören wolte/ sondern ihres Eyds und Pflicht sie erinnerte/ meutenirten sie offentlich/ und droheten/ sie wolten die Waffen niderlegen: mit Widerholung/ man solte den Groß Vezier um die Accords-Puncten beschicken: welche sie/ allein wann sie erleidlich/ anzunehmen/ widrigen Falls aber Ehr- und ritterlich zusterben/ gesonnen wären. Als der Marches replicirte: Dieser Feind/ pflege keinen Glauben zuhalten;

und

und einer aus dem Haufen/ etwas frech riefe: Ja/ ja/ er wird dißmal wohl Glauben halten; hätte er den Kerl nidergestossen/ wann er sich nicht verlaufen hätte. Weil aber beyde Generalen in consideration zogen/ wie daß die Stadt und Besatzung bloß von den gemachten Abschnitten noch defendirt würde; daß weder Hungarn noch Teutschen/ mehr zufechten begehrten; daß kein Succurs, auf welchen er sie bisher vertröstet/ sich eräugnen wolle; daß das Pulver/ durch ob-erwähntes Unglück/ meinst in die Luft geplatzet; daß auch kein ander Loht mehr/ als Fensterbley und Schüssel-Zinn/ vorhanden; daß in der Vestung bey 7000 Christen-Seelen wären/ welche/ da man des Feindes letzten Ernst erwartete/ alle miteinander/

ander/entweder jämmerlich nider-gesäbelt/oder in elende Dienstbarkeit würden geschleppet werden; da endlich in- und auser der Vestung Feinde wären / und sie von den Soldaten ohnedas / wider reputation, zu accordiren gezwungen werden möchten: Als liessen sie endlich zu / an den Groß Vezier, ehrliche Aufgab-conditiones zu begehren.

Der Groß Vezier hatte nichts mehr / dann dieses / gewünschet: entbote derohalben ohne Verzug den Belägerten zurücke / sie solten nur einen Accord ihres Gefallens articuliren / er wolte solchen nicht allein ratificiren/ sondern auch getreulich halten. Dieses hat er auch gethan / und keinen von den Accords-Puncten/auser die Abführung der Stücke / recusiret.

Und

Und seinen credit zu bestättigen / schickte er / an den Commendanten zu Comora mit den Accords-Puncten / zwey vornehme Bassen die er als Geisel / bis er den Accord vollzogen sähe / bey sich behalten solte. Aber der Commendant, einwendend / dieses / weil es wider Keyserliche Ordre liefe / würde ihm unverantwortlich fallen / schickte die Bassen widerüm nach dem Lager / die Accords Puncten aber / an Ihr Majestät / durch einen Currier / welcher den 27 zu Wien angelanget. Es wurde zwar / von 7 bis 12 Uhr / im Keyserl. Geheimen Raht hierüber deliberirt: aber leider allzuspate. Dann weil der Groß Vezier, aus Besorgung des Entsatzes / auch weil ihme viel an dieser Vestung gelegen / und derentwegen sein

E Kopf

Kopf nit fest stunde/ den Belägerten zur Resolution keine Zeit lassen wolte; die Belägerten aber / den Feind allbereit auf dem Nacken hatten / auch ihren Tod und Untergang vor Augen sahen: Als ward nächsten Tags/ nämlich den 25 diß / die Aufgab der Vestung bewilligt/ auch / deme zu folg / den Türken/ mit anbrechender Nacht/ eine Pastey beym Granerthor eingeraumt; und wartet des Keyserlichen Befehls / welcher dahin gelautet hätte / daß man mit capituliren etwan Zeit gewinnen / oder noch einen Sturm ausstehen / und gewissen Entsatzes / den H. Graf Serini gegen 1 Octobr. aufführen würde / erwarten solte.

Demnach den 26 Septembr. hielte die Besatzung biß um 12 Uhr auf dem Markt und in den

Gassen/

Gassen/ inzwischen das verboll-werkte Thor zum Abzug geöffnet wurde: da dann die Türken/ von allen Orten/ in die Vestung stiegen/ und an die Häuser und Wägen Hand anzulegen begunten/ jedoch a[illegible]r durch einen Bassa mit Prügeln abgetrieben wurden. Endlich/ um 2 Uhr Nachmittag/ zogen 2472 gesunde Teutschen/ mit Sack und Pack/ klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen/ brennenden Lunten/ Kugeln im Mund/ auch ihrem Ober- und Untergewehr/ samt vielen Gequetschten und Kranken/ auch mit 4 Stücken und der ganzen Pagage, zu deren Abführung der Groß Vezier, Vermög Accords, Wägen und Rosse hergegeben/ aus der Vestung. Sie wurden von der Asiatischen Reuterey/ sie wider

der Türken/ und Tartarn Frefel zu schirmen/ über eine Viertel-Meil begleitet: worauf sie/ unter Convoy eines Janizar-Aga, Nachtlager im Feld hielten. Den folgenden 27 diß/ früh Morgens/ gelangten sie zu Comora an/ vornen mit Türkischer Reuterey/ hinten von 1000 Janizaren begleitet. In der Vestung haben sie/ neben vielen Stücken/ bey 30000 Musqueten-Kugeln/ 700 Vaß Meel/ 300 Ohmen Wein/ 100 Pallen Tuch zur Kleidung/ und 70 Centner Pulver/ verlassen. Die Hungarn blieben meinstheils in der Vestung/ und traten in des Groß Türken Dienste: denen der Groß Vezier, zu 10/ 20/ in 30 Ducaten/ auf die Hand geben lassen. Sonsten ward Kurt Bassa, mit 6 oder 7000 Mann/ in Neu-

häusel zum Commendanten verordnet.

Dieses ware der Belägerung leidiger Ausgang / und hat also / der Erzfeind Christliches Nahmens / der Christenheit abermals ein herrliches Kleinod vom Hals gerissen / und eine Vormauer des Römischen Reichs / zum Türkischen Raubnest gemacht. Obwol die Türken sich rühmen / es habe sie diese Eroberung nur 3000 Mann gekostet: so ist doch gewisser / daß sie wenigst 12000 davor verlohren / und also blutig genug in die Vestung eingezogen. Herr Graf Adolf von Buchheim / Commendant zu Comora, hat ihnen auch / Zeitwährender Belägerung / viel Schadens zugefüget / indem er bey 21 Ausfälle auf das Lager thun lassen: welche meinst

glücklich abgegangen/ indem die seinen gute Beuten und soviel Gefangene eingebracht/ daß er/ zu Ersparung des Proviants/ allein die Köpfe zubringen befohlen. Deren jeden/ hatte er/ mit einem Ducaten zu bezahlen/ versprochen: da aber der Köpfe so eine grosse Anzahl worden/ daß der Ducaten endlich haben wollen zuwenig werden. So haben die Belägerten/ bis in die 7 Wochen/ sich auch dapfer genug gewehret: da inzwischen andere andrer Orten/ hinter der Mauren/ an stat des Feindes/ sich nach der Venus umgesehen/ und an stat der Büchsen/ zu den Bechern gegriffen. Inzwischen hat man H. General Forgatschen/ der Ihr. Keys. Maj. viel Jahre her soviel guter Dienste geleistet/ und den Türken so

manchen Abbruch gethan / vor zaghaft schelten wollen: gleich als wann das eine Dapferkeit wäre / da man den gewissen Untergang vor Augen sihet / sich selbst samt etlich 1000 Mann / die noch anderweit nützlich zu engagiren / auf die Schlachtbank liefern / und sich mitten ins Feuer stürzen / da andere auch nur vor dem Rauch so emsig geflohen.

Sonsten ist noch merkwürdig / daß / unter dieser Belägerung / der Groß Vezier den Resevendi oder Reichs-Canzler Picoli, samt seinem Tochtermann Ibrahim Bassa von Callipoli, stranguliren / ihre Körper drey Tage und Nächte auf dem Mist ligen / die Köpfe ausschinden / und also ausgefüllt nach Constantinopel bringen lassen. Die warhaftige Ursach dieser

ser Hinrichtung ist gewesen/ daß der Resevendi niemals zu diesem Krieg rahten wollen/ und absonderlich dem Groß Vezier stark verwiesen/ daß er vom Römischen Keyser soviel Gelds/ nämlich 300000 Ducaten/ begehren dörfte/ da er/ der Römische Keyser/ ohnedas mit ziemlich-grossem Schaden begehrte Fried zu machen; er solte wohl zusehen/ob ihn GOtt nicht hierum straffen werde. Und überdas/ wäre ein Krieg zwar bald angefangē/ aber schwerlich hinausgeführet: sonderlich mit den Teutschen/ als mit welchen der Krieg nicht nur 3 oder 4/ sondern/ wie dann zum Theil ihre selbst-eigene Chroniken (nämlich der Türken) bezeugten/ 15/20 in 30 Jahre zu währen pflegten. Dieses waren Reden/ die dem

Groß-

Groß Vezier, als der nun schon die Waffen in der Hand hatte/ nicht schmecken konden. Gleichwol den unzeitigen Rahtgeber mit einigem Vorwand Rechtens hinzurichten/ ward auf ihn gedichtet/ als habe er Correspondentz mit dē Belägerten/ und wiedaß er Pfeile mit Briefen behängt/ in die Vestung schiessen lassen. Der Ibrahim Bassa, sein Eydam/ ward beschuldigt/ er habe die Wacht verabsäumet/ und also nicht verhintert/ daß ein Succurs wäre in die Vestung gebracht worden. Also pflegt der Satan/ seinen lieben Getreuen abzulohnen: wie dann dieses itztregirenden Groß Türken Tyrannische Tugend ist/ daß er seine Veziere und Bassen endlich mit einem Sebel oder Strang regaliret.

Sonsten hat/ wie schon berührt/ der Groß Vezier den Neuhäusler-Accord punctual gehalten: so gar/ daß die Türkische Convoy etliche 1000 Tartarn/ welche in die aus- und abziehende Christen fallen wollen/ auch allbereit hinten und vornen etliche Kinder abgenommen hatten/ zurücke getrieben/ ihnen die Kinder wieder genommen und auf der Christen Wägen gesetzet. Sie hatten aber/ an dieser Eroberung/ grosse Freude/ welche sie/ zu Ofen und andrer Orten/ mit Triumf-Schüssen bezeugten/ und ein dreytägiges Freudenfest hielten. Der Groß-Vezier schickte seinen Bruder nach Constantinopel ab/ diese Ubergabe zuberichten: welchem von dort her ein Chiaus zu Ofen begegnete/ mit gleich-erfreulicher

Bot-

Botschaft / wiedaß dem Groß-Türken ein junger Sultan wäre gebohren worden. Die in Neuhäusel hinterbliebene Hungarn / so Türkische Dienste angenommen / wurden / weil man ihnen nit trauete / von dannen nach Gran und Ofen geschickt / mit Vorwand / daß sie daselbst solten bässer accommodirt werden: ist aber zu vermuten / daß sie entweder werden Türken werden müssen / oder den Lohn / welcher solchen Verrähtern gebührt / zu empfahen haben. Inzwischen wurden / die demolirte Werke zu Neuhäusel / ämsig repariret: woran täglich 1500 Menschen gearbeitet. Weil der Groß Vezier die meinsten und bästen Gränzer aus den Vestungen ins Lager beruffen / und selbige grössern theils daraufgangen / die

Asiatische Reuterey aber in die Winterquartiere eilte: als muste er die Oerter wiederum/ halb mit Tartarn/ besetzen / deren hernach viele / in den Plätzen gegen Essek, durch die Grafen von Serini und Hohenloh/ angetroffen und zum theil caputirt worden.

Die übrigen Tartarn / als die nun bald wieder nach Haus gehen solten/ gedachten den Christen diß Jahr noch eine Letze zulassen/ oder vielmehr von ihnen eine Wegzehrung zuholen: dannenhero sie zum drittenmal/ über die Wag und auf den Streiff/ausgiengen. Weil man aber dieser Gäste sich versehen/und daher die Pässe am Weissenberg / und an dem Fluß der March/wohl besetzt uñ verschanzt hatte / als wurden ihrer viel 100 von den Bauern erschlagen / und

musten sie neben abziehen. Dannoch wolten sie nit leer zurücke kehren/ und fielen/ bey Trenschin hinauf/ in Slesien: von dannen man sie/ nebenst der Beute/ bey 2000 Christen-Menschen/ wie das Vieh dahertreibend / wiederum gegen dem Lager ankommen sahe. Des elenden in den dreyen Streiffen gefangenen Volks / sollen über 40000 gewesen seyn: welche nun/ was nit unterwegs gestorben / in der jämmerlichsten Dienstbarkeit leben/ und den Tod vor eine Gnade achten / deren sich GOtt erbarmen wolle. Der Groß Vezier feyrte unterdessen auch nicht / und belägerte in Ober-Hungarn die Vestung Lebenz / die er den 3 Octobr. und folgends auch Nitria / Novigrad / und das Freystädtlein oder Calchoz erobert: in welchen

allen / die Besatzungen / gar bald accordirt / und dem Feinde Thüren und Thore geöffnet. Nach diesem ward Schintau blocquirt / allwo / noch vom Bethlemischen Krieg her / eine schöne Anzahl Feldstücke stunde. Dieser Ort aber / hatte einen dapfern Commendanten / als die vorigen / nämlich den Bäyrischen Obrist-Leutenant Nicola / welcher / als ihm der Groß-Vezier, durch Schreiben / nicht allein freyen Abzug / sondern auch reiche Geschenke anbieten ließ / ihme zur Antwort entbote: Er könne weder schreiben noch lesen / er sey dorthin gesetzet / den Ort zu mainteniren; und begehre er / solte er ja die Vestung nicht behaupten können / auch nit lebendig hinauszukommen. Also bliebe dieser Ort unerobert: von dannen nachmals / als

als der Feind abgezogen / die Stücke nach Wien geführt worden.

Unterdessen versammleten sich die Keyserlichen Generals Personen / in die Insel Schütt / zu beratschlagen / wie dem Feind ein Abbruch zuthun wäre. Die Türken und Tartarn / machten den 17 Octobr. einen Anschlag / in die Insel hinüber zu setzen: welches Herr Gr. Serini bald erkundschaftet / und dem Feind heimlich aufgewartet. Als ihrer bey 600 übergeschwemmt / gienge er mit völliger Furi auf sie los / machte sie mehrertheils nider / und nahm die übrigen gefangen / unter denen 3 vornehme Türken waren / die straks anfangs sich hoch zu ranzoniren erbotten. Vier Tage hernach / geriehten die Türken noch anderweit in die Klopfgassen.

sen. Dann als der Ali Bassa Chengy oder Tschengy mit 7000 Türken auf die Windische Gränzen gegen Carlstadt angezogen/ gienge ihm Herr Graf Peter von Serini mit 2000 Gränizern entgegen / und thäte eine so dapfre Impressa, daß der Feind ihm alsobald Anfangs den Rucken zukehrte / und der Türken bey 1500 das Gras küssten: worunter viel Vornehme waren / als des Bassa Bruder Bosi Beg, 5 Aga und noch 2 Begen. Es wurden ihrer 150 gefangen / unter welchen / der Bassa von Bichoch, des Ali-Bassa Sohn Pegzaini ein Ali Beg, der Janizar Aga, samt noch 2 Aga. Die Unsern bekamen auch 12 Fahnen / über 1000 Pferde / und sonst reiche Beuten; und sind ihrer nur 16 geblieben / und bey 40 beschä-

beschädigt worden. Die Gefangenen bekennten selber / daß vor Neuhäusel / auch sonst in undenklicher Zeit / nie soviel vornehme Türken auf einmal geblieben und gefangen worden. Sie haben sich mit grossem Geld ranzonirt / wovon H. Graf Peter dem H. Grafen von Aursberg / Generalen zu Carlstadt / als mit dessen Verlaub und Völkern / wiewohl er nit selbst darbey gewesen / dißmal rencontrirt worden / auf Ausspruch des Keyserl. Hofs / 20000 Gulden gegeben. Also haben die Türken / vor die Barkanische Niderlag / abermals gute revenche empfangen. Noch verbliebe es hierbey nicht / sondern sie bekamen den letzten diß / noch eine Schlappe. Dann als 600 Janizaren, viel Wägen mit Christen und andrer

Beute/

Beute/ gegen Gran convojirten/ gienge ihnen Herr Graf Nicl. von Serini mit einer Schwader Husarn in die Eisen: und wiewohl sie/ zwischen der Wagenburg sich dapfer wehrten/ wurden sie doch endlich/ als die Husarn abstiegen und zu Fuß fochten/ alle bis auf 2 nidergemacht/ die Gefangenen erledigt und der völlige Raub ihnen wieder abgebeutet.

Zu Ende diß Monats/ kamen zwar die Reichs-Auxiliar-Völker an: weil aber der Groß Vezier nichts mehr tentirte/ sondern aufbrache/ den 10 Novembr. nach Ofen kame/ und den 15 von dannen gegen Griechisch Weissenburg abreisete; als wurden gedachte Völker auch in die Winterquartiere verschicket. Es hatte aber der Groß Vezier, nächsten

Tags

Tags vor seiner Abreise von Ofen / ein Corpo von 20 in 30000 Mann / mit aller notturfftigen Munition / auf die Serinische Insel commandiret: welche den 27 daselbst angelanget. Sie schickten 2000 Tartarn / mit einer Schiffbrucke / voran / dieselbe / vor die nachfolgende Armee, über die Muer zuschlagen. Als aber diese über den Fluß geschwemmet / haben sie den H. Grafen / der hiervon schon Lufft gehabt / in Postur gefunden: Da dann nach dem ersten Pfeil-Hagel / welcher wie Schlossen vor und hinter den unsern nidergefallen / sie eine solche Furcht angekommen / daß sie sich alle in die Flucht und Muer zurüke begeben. In dem Flusse / sind ihnen noch mehr Tartarn / zum Succurs, entgegen kommen. Indem

dem aber jene herüber und diese hinüber gewolt/ sind sie/ gleichsam Kettenweis aneinander hangend/ dermassen in confusion gerahten/ daß sie weder zurücke gehen/ noch durchschwemmen/ noch sich wehren können: da dann der Strom mit Ross- und Menschen gleichsam angeseet geschienen/ daß schier das Wasser von selbigen nicht zu unterscheiden gewesen. Der H. Graf hat indessen die gute Occasion nicht versäumt/ sondern mit den seinen dapfer drauf gesäbelt/ und keinem einigen Quartier gegeben. Was der Säbel nit mehr erreichen konde/ das ward im Wasser nidergebüchset. Die unsren/ bekamen 1000 Pferde von ihnen: die übrigen sind/ samt ihren Herrn/ meinst in der Muer ersoffen. Der Vezier, so diß Corpo

po führte/ achtete Anfangs den Verlust der Tartarn nicht groß/ sondern secundirte mit seinem Fus-Volk: aber die unsren brachten 2 kleine Feldstücklein herbey/ chargirten also/ diesen gantzen Tag und Nacht/ gegen den Feind hinüber/ beydes aus den Stücken und Musqueten. Weil nun der Vezier sahe/ daß hier nichts zu gewinnen wäre/ nahme er früh vor der Morgenröte/ als desperat, aber von Zorn schäumend und dem H. Grafen die Rache schwörend/ seinen Abzug/ muste Serinwar stehen lassen/ und keinen Dank darzu haben. Dieses ware/ bey so grosser Mänge der Feinde/ eine herrliche Victorie, und von GOTT/ zur Straffe/ über die blut- und raubgierige Tartarn/ sonderlich verhängt: wie dann der

H. Graf

H. Graf ihme allbereit alles verlohren eingebildet/ welches zwar/ nächst GOtt/ seine dapfre resolution verhintert. GOtt hat (wie er/ der H. Graf/ selbst hiervon schreibt) hierdurch erwiesen/ daß er noch der Christen Heil und Beystand sey/ und nicht dero Untergang verlange/ sondern des Feindes Frefel-Macht und Hochmut zu dämpfen begehre. Weiln er aber auch Hand mit anlegen müssen/ so ist zu wünschen/ daß wir viel Serini haben mögen/ welche beydes Verstand und Muht haben/ dem Feinde das weisse in Augen zuzeigen. Besag H. Barons de Goys Journanls/ sind aus dieser rencontre bey 800 Verwundte nach Ofen gebracht worden/ und täglich einige davon gestorben: Ist also denen Türken

in und

in und an der Mauer / dißmal eine blutige Lauge aufgegossen worden.

Der Keyserliche Abgesandte / Herr Baron de Goys, ware zu Ofen / vom Groß Vezier vor dessen Abreise / licentirt worden / der ihme bey der letzten Audienz einen Brief vom Groß Türken / an Ihr Keys. May. lautend / in einem langen rohtsammeten Beutel verpetschiert / zu überbringen eingehändigt / und darbey lachend gesagt: Er solle immer hinreisen zu seinem Keyser. Wann es nicht so spat im Jahr wäre / wolte er ihn mit 3 in 400000 Mann nach Wien begleitet haben; er wolle ihm aber / künftigen Früling / dahin folgen. Es sey zwar mit der Teutschen Nation wohl auszukommen: aber die Croaten / wären etwas übermütig. Dieselben

zu züch-

zu züchtigen / und die Teutschen zu besuchen/wolte er auf künftiges Jahr widerkehren. Wiewohl nun der Herr Abgesandte also seine Abfärtigung bekommen / ward er doch noch 14 Tage an- und aufgehalten/weil sie erstlich ihren Anschlag auf die Serinische Insel zu vollziehen gedachten. Endlich den 30 Octobr. brache er von Ofen auf/ und kame den 10 Novembris nach überjähriger Abwesenheit / wiederum zu Wien an: den Keyserl. Residenten und Internuncium, H. Reiningern/ hinter sich lassend/welchen der Groß Vezier nach Constantinopel mit sich genommen. Er ware zu Ofen / von Türken wie theils oben erwähnt / übel und unhöflich genug tractirt worden. Wann sie victorisirten / ward er zwar köstlich bedie-

bedienet. Wenn aber Botschaft kame / von einer erlittenen Niderlage: da liessen sie ihm auch um sein Geld / kaum einen Bissen Brods zukommen. Sie droheten den seinen / wie sie ihnen bald Nasen und Ohren abschneiden / bald die Gurgeln abstechen / oder sie sonst nidersäbeln / bald sie nach Constantinopel führen und in die 7 Thürne gefangen legen wolten. Sie legten auch einst Feuer in das nächste Haus / und wolten fälschlich auf ihn bringen / als hätte er die Stadt Ofen wollen in Brand stecken lassen. Das bäste vor ihn ware / daß er nie keinen Buchstaben herausgeschrieben hatte: sonsten wäre er wohl nimmermehr ledig oder lebendig von ihnen kommen. Sonsten brachte er die Keyserlichen Präsente alle wider / und

 blieb

bleibe es im übrigen bey den alten vorgeschlagenẽ Puncten. Als man zu Regensburg des Groß Türken Brief eröffnet / fande man solchen auf schwartz Papier / und zwar in Gestalt eines Monds / geschrieben / hiernach folgenden Inhalts / wie er von einem Dolmetscher ins Latein / und aus selbigem in unser Teutsch übersetzet worden.

Trotziges
Trohungs-Schreiben
des Türkischen Groß Tyrannen / an die Röm. Keyserl. Majestät und gesamte Christenheit.

EX cœlestis & præpotentis DEI gratia hac in terrâ unus DEus & invincibilis Imperator, ac in universo orbe dominans, ab oriente usq; ad occa-

occasum Solis Cæsar, Babylonis, Mediæ & Armeniæ, terrarum ex radice Nesi Dux, Auxiliator maximus duorum Divorum Mahumeti ac Lunæ, Hierusalem Superator & Victor, Dominus & indubitatus inimicorum Ruinator, & Confusor totius Christianitatis, nec non aliorum quicunque Christianorum nomine censentur.

Nuntio Tibi, Cæsari, Hungariæ & Bohemiæ exili Regi, tibi, inquam, & tuis Principibus, Dominationibus, ac Imperii inhabitatoribus, Pontifici, Cardinalibus, Electoribus, Episcopis & Presbyteris, & à te descendentibus.

Ad nostræ Coronæ permansionem, & Regni tui ruinam atque perniciem atque desola-

tionem, tibi notum facio, quòd nos cum tota Majeſtatis noſtræ virtute, cum aliquot centum millibus Equitum, & peditum fortium Turcarum, eorundemque armis, imò tota noſtrâ Potentia, quam nec tu, nec tui fideles unquam viderunt, aut audierunt, ſed nec cogitare potuerunt, quantocyus movebimus, & his potentibus viribus, teipſum in tuis & tui Imperii principalibus locis ac Civitate perquiram & viſitabo, præſertim verò in tuis Palatiis, & tuum Imperium, ac tuos aſſeclas, in diſſitis etiam Regionibus, noſtris armis victorioſis, ferro, flammâ, depopulatione, internecione, & deſolatione delebimus, & cum his omnibus lamentabiliore & acerbiore,

quàm

quàm excogitate sciverimus, morte omnes, te & tuos Principes, exterminabimus, captivos verò Christianos internecioni dabimus, & eos ut canes captivos tenebimus, eorum liberos, uti ranas, ad sepes palis affigemus, prægnantes cum ipsarum fœtibus mactabimus, uti canes, in contumeliam & exacerbationem Christianorum. Conclusimus enim, tu Cæsar, quod exigua illa Imperii tui gubernacula â te armis & victrici nostra frameâ ac potentibus viribus avellemus, & Romanam sedem, claves & aureum baculum à te extorquebimus, conculcabimus & destruemus, & volumus videre, an tibi sit auxiliaturus tuus crucifixus Jesus, de quo creditis, quòd sit Salvator vester; imò

quàm excogitare sciverimus, morte omnes, te & tuos Principes, exterminabimus, captivos verò Christianos internecioni dabimus, & eos ut canes captivos tenebimus, eorum liberos, uti ranas, ad sepes palis affigemus, prægnantes cum ipsarum fœtibus mactabimus, uti canes, in [illegible] ntumeliam & exacerbatio- [illegible] Christianorum. Conclu- [illegible] enim, tu Cæsar, quod exi- [illegible] Imperii tui guberna[illegible]la [illegible] mis & victrici n[illegible] potentibus vi[illegible] & Romanam [illegible] reum bacu[illegible] x- [illegible] nus, co[illegible] nus [illegible] mus, & [illegible] vi- [illegible] bi sita [illegible] is tu- [illegible] s Jes[illegible] cre- [illegible] fit [illegible] ester; imò

quàm excogitare sciverimus, morte omnes, te & tuos Principes, exterminabimus, captivos verò Christianos internecioni dabimus, & eos ut canes captivos tenebimus, eorum liberos, uti ranas, ad sepes palis affigemus, prægnantes cum ipsarum fœtibus mactabimus, uti canes, in contumeliam & exacerbationem Christianorum. Conclusimus enim, tu Cæsar, quod exigua illa Imperii tui gubernacula â te armis & victrici nostra frameâ ac potentibus viribus avellemus, & Romanam sedem, claves & aureum baculum à te extorquebimus, conculcabimus & destruemus, & volumus videre, an tibi sit auxiliaturus tuus crucifixus Jesus, de quo creditis, quòd sit Salvator vester;

imò tàm incredibilem rem dicunt de eo tui Legatarii, quòd sit tibi auxiliũ laturus, cum tamen diu sit mortuus, & semetipsum juvare nequeat, siquidem nos ejus regnum, hereditatem, & locum Nativitatis suæ, terramque ipsam, jam ab aliquot seculis, in nostram potestatem & dominium subdidimus. Et hoc voluimus Tibi, exilium Christicolarum Regule, ad notitiam dare, ut scias hanc nostram resolutionem, unà cum tibi adhærenribus, in horas ac dies, hæc omnia præscripta mala, tibi imminentia, noveris præstolari. Datum in nostra Civitate Constantinopoli, quam nostri Antecessores à vestris antenatis vi ac potentiâ occuparunt, ex eâq; uxores, & liberos nostro jussu

& vo-

& voluntate partim ejecerunt, partim autem contumeliosè destruxerunt. Datum post nostram Nativitatem in anno vigesimo tertio, Regnorum nostrorum anno sexto.

Von des Himmlischen und Fürmächtigen GOttes Gnaden/ Ich auf dieser Erden einiger Gott unñ unüberwindlicher Großgebieter/ Herrscher der ganzen Welt/ Keyser von Aufgang der Sonne bis zu ihren Nidergang/ Herzog zu Babylon/ Medien und Armenien/ und der Länder an

der Wurzel des Gebürgs Nessi, der gröste Verfechter der beyden Heiligen/ Mahumeds und des Monds/ Uberwinder und Obsieger von Jerusalem / ein Herr und ungezweifelter Unterdrucker meiner Feinde/ und ein Verderber der ganzen Christenheit / auch aller anderer / die unter den Christlichen Namen gerechnet werden: Ich derselbe / entbiete dir Keysern/ gar geringem König zu Hungarn und Böheim/ dir/ sage ich/ und deinen Fürsten/ Herrschaften und Reichs-

In-

Inwohnern / dem Papst / Cardinälen / ChurFürsten / Bischofen und Priestern / und deinen Nachkommen.

Zu Unserer Kron Bestättigung / aber deines Reichs Untergang und Verwüstung / thue Ich dir zu wissen / daß wir / mit unserer Majestät ganzen Macht / mit etlichen hunderttausend dapfrer Türken zu Roß und Fuß / und mit ihren Waffen / ja mit unserer völligen Heeres-Macht / dergleichen weder du / noch deine Getreue jemals gesehen / noch von

der gleichen gehöret / noch auch ihnen einbilden köñen / aufs eiligste fortrucken / und mit diesem mächtigē Kriegs-Heer / dich selbst / in deinen und deines Reichs vornehmsten Orten und Stadt / absonderlich in deinen Palästen / suchen und besuchen / und dein Reich und deine Anhänger / auch in den entlegensten Ländern / durch unsere sieghafte Waffen / mit Schwerd / Feuer / Verheerung / Niderhauung und Verwüstung / zu Grund richten / und vertilgen wollen.

Und

Und auf alle diese Weisen / wollen wir / mit dem jämmerlichsten und bitteresten Tod / den wir erdenken können / dich und deine Fürsten ausrotten / die gefangenen Christen alle nidermetzeln / oder im Gefängnis wie die Hunde halten ; ihre Kinder / wie die Frösche / an die Zäune spiessen / und die schwangern Weiber samt ihrer Frucht / wie die Hunde zerfleischen / zu bittrem Hohn und Spotte der Christen. Dann wir sind entschlossen / du Keyser! daß wir das

geringe Regiment deines Reichs / durch unsren sieghaften Säbel und Waffen / und durch unsren mächtigen Z[illegible]z / von dir abreissen / den R[illegible]mischen Thron / die Schlüssel und den güldenen Zepter dir abdringen / zertretten / und vernichtigen wollen. Und wir wollen sehen / ob dir dein gekreutzigter JEsus helfen werde / von welchem ihr glaubt / daß Er euer Heiland sey. Ja dei-

ne Gesandten sagen eine unglaubliche Sache von Ihme/wie daß Er dir werde Hülfe leisten/da Er doch längst gestorben ist/und ihme selber nit helfen kan: sintemahl wir sein Reich/Erbe/und den Ort seiner Geburt/ja das Land selber/schon vor viel huntert Jahren/unsrer Gewalt

und Herrschung unterworfen haben.

Und das haben wir dir / des kleinen Christen-Häufleins Königlein / zur Nachricht hinterbringen lassen wollen / damit du diß unser Vorhaben wissest / samt deinen Anhängern / und täglich ja stündlich alles dieses vorbeschriebenen dir vorstehenden Ubels erwärtig seyest. Geben in Unsrer Stadt Constantinopel / welche unsre Vorfahren euren Altvordern mit Macht und Gewalt

walt abgenommen/und aus derselben Weib und Kinder/ wie es auch unser Wille und Befehl ist/ theils verjagt/ theils darinnen nidergemacht. Geben nach unsrer Geburt im drey und zwanzigsten/ unsrer Reiche im sechsten Jahr.

Wiewohl die Türkischen Tyrañen vom Ottomanischen Haus/ oftmals trotzige und bedrohliche Schreiben an die Häupter der Christenheit abgehen lassen: so haben sie doch niemals dermassen den Sohn GOttes/ JEsum Christum/ gelästert/ wie dieser stolze Frefel-Wütrich in verlesenem Briefe thut. Wir wollen sehen/

schreibt

schreibt er/ ob dir dein Gekreutzigter Christus helfen werde/ von welchem ihr glaubet/ daß er euer Heiland sey. Ja deine Gesandten sagẽ eine ungläubliche Sache von ihm/ daß er dir werde Hülf leisten/ da er doch längst gestorben ist/ und ihme selber nit helfen kan: sintemal wir sein Reich/ Erbe/ und den Ort seiner Geburt/ ja das Land selber/ schon vor soviel huntert Jahren/ unsrer Gewalt und Herrschung unterworfen haben. Diese Worte/ sind schrecklich/ wegen so teuflischer Gottslästerung: aber sie sind auch tröstlich/ wegen des Erfolgs/ den dergleichen Boßheit pflegt nach sich zuziehen. GOtt braucht die Tyrannen/ als seine Rute/ seine böse Kinder damit zu-

stäupen. Wann sie aber trotzig werden/und anfahen/GOtt zulästern: solcher Stolz ist ein Vorbot ihres Sturzes. Als der grosse Goliath lästerte: erlegte ihn der kleine David/ und sein ganzes Heer der Filister wurde geschlagen. Als der Groß-Engel Lucifer wolte GOtt seyn/(wie dañ dieser Wüterich/ im Eingang seines Schreibens/ sich auch den einigen Gott der Erden nennet) ward er zum Teufel/und in die Hölle gestürzet. Als der Groß König Nebucadnezar/sich seines Sieg-glückes überhube: ward er zum Vieh/ und muste sieben Jahre Gras auf dem Feld essen. Julianus/der Christverfolger/der Christum nit anderst als den Galiläer nennte/ muste/ nach kurzer Zeit/ seineBöswicht-Seele/ mit diesen Worten ausathmen:

nnmen: Vicisti, Galilæe! Du Galiläer / hast überwunden. Also gläuben und hoffen wir / der Türkische Groß-Wütrich / weil er / die Majestät des Sohns Gottes und unsres Christus / also öffentlich anspöttelt / werde auch bald sagen und bekennen müssen: Vicisti, Crucifixe! Du Gekreutzigter / hast überwunden und mich gekreutzigt. Du Gestorbener / lebest und regirest / mich zu tödten und zu stürzen.

Der Handel mit dem frommen König Hiskia / ist diesem gantz gleich: gleiche Bosheit / wird gleiche Straffe nach sich ziehen / wann anderst ein gleicher Hiskia-Glaube wird aus der Christen Herzen hervorlohen. Es ist kein Zweifel / unser Allerdurchleuchtigster LEOPOLDUS, unser

Teutscher Hiskia / als Er diesen Brief von dem Boten empfangen / und dessen Dolmetschung gelesen / werde solchen / aus Christlöblicher Betrübnis darob seufzend / vor dem HERRN ausgebreitet / und vor seinem Heiland und Helfer JESU / mit Hiskia geredet und gebetet haben. Wir alle / als Glieder / wollen des Höchsten Hauptes der Christenheit Mund und Zunge seyn / und einmütig sprechen: HErr aller Herren / JEsu / GOtt und Haupt deiner Christenheit / der du auf dem himmlischen Thron deines ewigen Vatters sitzest! Du bist / mit demselbigen und dem heiligen Geist / ein einiger GOtt / und hast Himmel und Erden gemacht. Sihe und höre doch die Worte dieses

Türkischen Senacherib/ der geschrieben hat/ Hon zusprechen/ dir/ dem lebendigen Sohne des lebendigen GOttes. HErr/ unser GOtt! Hilf uns aus seiner Hand: aufdaß diese Lästerer erkennen/ daß du GOtt und GOttes Sohn seyest. Warum lässest du diese Heiden sagen: Wo ist der Christen ihr Gott? wird auch ihr Christus sein Volk aus meiner Hand erretten können? Hast du dann nicht/ bey deinem Abschied von der Erden/ gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt/ im Himmel und auf Erden? warum lässest du dann diesen Tyrannen/ der dein Erzfeind ist/ trotzen und sagen: Er sey allein der GOtt dieser Erden/ und ein Herr

der

der ganzen Welt: HErr / wache auf / stehe auf! daß deine Feinde zerstreuet werden. Nicht uns / deinen Christen / sondern deinen Nahmen / O Christe / gib die Ehre / weil wir nach dir genennet sind. O Immanuel! sey GOtt mit uns / und zeuch aus vor uns her / du Herr der Heerscharen! Gürte dein Schwerd an deine Seiten / du Held / und lege Ehre ein unter den Helden: daß sie erkennen / daß sie Menschen sind. Gehe uns auf / du Ewige Sonne der Gerechtigkeit! und laß den Mahumetischen Mond / das kleine Horn / so dich den Höchsten lästert / dereinst abnehmen und verleschen.

Auf diese und dergleichen Seufzer / wird im Himmel / wo der Aller-

lerhöchste Gezalte GOttes/ der Allmächtige König CHristus / wohnet und thronet/ und des Madens trotzes solcher onmächtigen Erdwürmer lachet/ über den Tyrannen und sein Heer ein verderbliches End-Urtheil/ wie vorzeiten über Senacherib / verfasset und eröffnet werden. Was toben die Heiden / wird verlauten/ und wie reden die Kinder Belial so vergeblich! was rathschlagen sie miteinander/ wider den HErrn/und seinen Christum: Der im Himmel wohnet/lachet ihrer ; und er wird mit ihnen reden in seinem Zorn/ wie Döpfe wird er sie zerschmeissen. Was trotzest du/du Tyrann! daß du kanst Schaden thun? Ich JEsus / weiß dein Wohnen/dein Aus-und Einziehen/

und

und daß du tobest wider mich. Weil dann/ dein Ubermuht/ vor meine Ohren kommen ist: so will ich dir einen Ring an deine Nase/ und ein Gebiß in dein Maul legen/ und will dich den Weg wider hinführen/ da du herkommen bist. Wehe dir/ du Verstörer! du solst wieder verstöret werden. Du bist meines Zorns Rute: du hast mein Volk beraubet und zertretten. Nun aber will ich heimsuchen/ die Pracht deiner hochmütigen Augen/ darum daß du sprichst: Ich habe/ durch meine Hände Krafft/ und durch meine Weißheit/ die Länder anderst getheilet/ und ihr Einkommen geraubet. Also rühmest du dich deines Mutwillens/ und lästerst noch über das den

den HErrn. Mag sich auch eine Axt rühmen/ wider den/ der damit hauet. Ich JEsus/ den du verfolgest/ bin/ nicht mehr der Gekreutzigte/ sondern der allregierende Christus: das solst du fühlen/ ob du es nit glauben wilst. Du elender Erdwurm! was drohest du mir/ in den meinigen/ mit deinem etlich huntert tausenden? weist du nicht/ daß mir viel tausendmal tausend Engel dienen/deren ein einiger in einer Nacht kan 185000 Mann erschlagen? Ich habe meine Gemeine/ wider die Pforten der Höllen/ verfochten: und ich solte sie/ von deiner Otomanischen Porten/ anfechten lassen? Ich will dir/ und deinem unglaubigen Otter=

tergezüchte / weisen / daß meine fromme Christen recht von mir glauben / daß ich ihr Heiland und Helfer sey; und daß ich nicht ein todter Mensch / wie dein verfluchter Mahumed / sondern der Lebendige Ewige GOtt sey. Und was droheſt du / dem Lande meiner Christen / mit Schwerd und Feuer / die Verheerung und Verwüstung: Mein ist die Erde / die durch mich / das Wort meines him̃lischen Vaters / erschaffen worden / und noch erhalten wird: und bist du Wurm / mit deinem Maden / viel zu wenig / meiner Allmacht einen Eingriff zu thun. Du nennest meine Christen Hunde / und ihre Kinder Frösche / und wilst mit ihnen / als

mit Hunden und Fröschen umgehen / sie töden / spiessen und zerfleischen. Diß befihlt dir dein Vatter / der Teufel / der Mörder von Anfang. Du Teuflischer Wütrich! Wilst du an mich / den Erlöser aller Menschen / nit glauben / so soltest du doch bedenken / daß der erste Mensch von GOtt / und von dem Ersten alle Menschen herstammen / und daher Brüder sind. Du soltest wissen / daß GOtt / dessen Erkenntnis du dich rühmest / keinen Gefallen daran habe / wann man die Menschen töder / die er lässt geboren werden; zumahl die unschuldigen Kinder / die ihn noch nie beleidigt. Du andrer Herodes / solst Herodes-Lohn bekommen. Habe ich dir / und

und den Wütrichen vor dir/ zugelassen/ daß sie das Land meiner Christen eingenommen: so haben sie doch denen/ die an mich glauben/ nicht den Himmel und ihren Christum genommen. Mein Reich ist nicht von der Welt/ und der Ort meiner ewigen Geburt/ ist der Himmel: den must du mir und den meinigen lassen/ und du/ mit deinem ungläubigen Anhang/ solst die Hölle zur ewigen Residenz haben/ ꝛc. Dieser hochgelobte JEsus Christus/ gebe seiner Christenheit/ Christliche Eintracht und den Eifer eines wahren Christentums/ samt der großgläubigen Zuversicht auf seine unendliche Allmacht: so dann werden wir die Executores und Vollzieher so eines

nes Urtheils werden / und die für uns gegrabene Grube über diesen Wüttrich selber zuscharren.

Es hatten Ihr Keys. May. im Anfang des Christmonats / etliche Grafen und Herren / an Ausländische Potentaten / als H. Gr. Strozi nach Frankreich / H. Gr. von Zinzendorf nach Dennemark / Engelland und Holland / H. Gr. von Windischgrätz nach Sueden / und H. Baron von Schönkirch nach Polen / um assistenz ingleichen H. Bischof Manistario nach Persien / selbigen König wider den Groß Türken aufzuwiegeln / abgeordnet: Sie selbsten aber begaben sich nach Regensburg / mit Chur-Fürsten und Ständen des Reichs daselbst von einem allgemeinen defensions-Werk / auch von andren Reichs-Angelegenheiten /

heiten / zu deliberiren. Unterdessen ward / durch H. Teresini, Keys. General-Ingenieur, die Fortification der Städte Wien und Preßburg vorgenommen / insonderheit zu Wien / neben vielen andren Geschützen / ein sehr grossen Mörser inventirt und viel Granaten darzu gegossen. Um selbige Zeit / wurden / zu Brinn in Mähren / einem Spion / der die Tartarn in selbige Provintz geführt / auch selbst hatte rauben / brennen und morden helfen / mit glühenden Zangen beyde Brüste ausgebrennt / folgends an der rechten Hand die äusersten Glieder von allen Fingern abgezwickt / aus dem Rucken zween Riemen geschnitten / und er endlich lebendig geviertelt. Ist ein Preuß / etwan von 27 Jahren gewesen /

und soll/ wie der Schächer im Passion/ willig und Christlich gestorben seyn.

Sonsten kame/ gegen Ende diß Jahrs/ aus Sibenbürgen böse Zeitung/ wiedaß nämlich die Guarnison in Zekelheit, (einer ja so importirlichen Vestung/ als Wardein seyn mag/) wider ihren Gesandten/ den Obristen Diepental/ rebellirt; ihn beschuldigt/ wiedaß er ihnen ihre Monatgelder/ deren 14 rückständig gewesen/ hinterhalten; ihm alles/ und zwar bey 2000 Reichstaler baarschaft/ genommen/ und ihn also aus der Vestung geschafft; an seine stat/ erstlich einen Furier/ hernach einen Feldwaibel/ erwehlet; endlich aber sich an den Türken ergeben/ und in des Fürstens Abbaffi devotion gegangen. Diesem bösen Exempel/

pel/ hat nachmals auch Clausen- burg/ und erst neulich Bethlem und Segeswar, gefolget. Es ist eine unleidliche Sache/ zugleich mit dem Feind/ und mit Hunger/ Durst/ und Blösse/ fechten sollen. Und was soll ein Soldat vor Muht haben/ unter dem commando eines Obristen (unter derer Zahl zwar dieser nit wird gewesen seyn) zu fechten/ den er von gemeinen Sold prassen und prachten/ sich aber darben sihet? Und wie kan eine Kriegszucht statt haben bey solchen Völkern/ denen das Rauben und Stehlen/ um/ sich des Hungers zuerwehren/ eine Notwendigkeit ist? Ist demnach zu besorgen/ wann zu bevorstehendem Feldzug/ nicht getreue Zahlmeister verordnet und die Gelder den Soldaten selbst in die

Hände gezahlt und gezehlt werden/ es möchten viel dergleichen revolten und andre Fauten vernommen werden.

Mit Eintritt des 1664 Jahrs/ erschiene zu Grätz den 2 Jan. und zu Rakelsburg den 17 diß St. N. ein schrecklicher Comet/ in Gestalt eines gehörnten Monds: welcher einen langen dreygespitzten Schweiff gegen Mitternacht/ einen dergleichen etwas kürzern gegen Nidergang/ und zwey kleine gegen Mittag/ von sich strahlte. Es ist leider allzuwahr und bekañt/ daß die Cometen gemeinlich Unglücks- oder vielmehr Straff-Propheten/ Prediger des entbrenten Göttlichen Zorns/ seyen/ und ihre Jammer-weissagung diejenigen Orte rühre/ wo ihr Flammenschweiff oder rohter Blut-Besen sich

Mitternacht.
Abend.
Mittag.

sich hinstrecket; auch ihre Würkung / wie wir im letzten 30 jährigen Krieg erfahren / so lang währe / solang sie am Himmel gestanden. Weil nun gegen dem Orte / allwo dieser Comet gesehen worden / Teutschland Nordwarts liget: als ist leider zubesorgen / der grausame Erbfeind werde Teutschland mit dreyen Armeen / wie er dann auch intentionirt seyn soll / überschwemmen / auch wie es sich anlässt / wenig Widerstand finden. Zwar dörfte Italien mit andren Abend-Ländern / auch seinen Antheil von diesem Rutenstreich bekommen / und gleichfalls gegen Mittag / das noch-übrige Dalmatien / davon gestäupet werden. Die Cometen / sind gleichsam / in den Wolken / Sinnbilder der Göttlichen Vatter-Zornrute / oder auch

seines Richter-RachSchwerdes. Ach daß wir dem erzürnten Gotte/ mit den zweyen Armen der Busse und des Gebet-Eifers/ in die Rute fielen/und mit Vergiessung heisser Herzens-Zähren sein Vätterlichs Herz erweichten! damit wir nicht mit der Türken-rute bis aufs Blut gestäupet/oder mit diesem Besen zum Land hinaus gefeget würden/ oder die Schneide dieses Schwerds/ Blut und Leben von uns fliessen mache. Aber das heutige Lasterthier mit den sieben Köpfen/ nämlich/ mit dem Glaubens-zanke/der Zweytracht/ dem Ehrgeitz und übermachten Pracht/der Schwelgerey/der Unzucht/ der Ungerechtigkeit/ und dem Geitz oder Eigennutzen/ hat Esels-ohren/und höret nicht/bis sie den Stecken des Treibers auf

dem Nacken fühlet. GOtt wird aber diejenigen kennen/ die an diesen Bosheiten weder Antheil noch Gefallen / sondern ihre Lust an ihm haben; und er wird sie mitten aus diesen Jammerfluten wissen herauszureissen / daß sie aus sechs Trübsalen errettet/ und von der siebenden nicht berühret werden.

Den 14 diß / streifften 28 der bästen Heyducken von Comora gegen Neuhäusel / trafen 17 Proviant- Rüst- und andre Wägen/ an/ und brachten 5 von denselben über die gefrorne Donau. Als aber das Eis brache/ wurden die meinsten Heyducken/ so drüben bey den übrigen Wägen geblieben waren/ von den Neuhäuslern überfallen/ allesamt nidergehauen/ und die übrigen 12 Wägen in die Vestung gebracht. Die andren hat-

ten inzwischen Schiffe und Succurs geholt / kamen aber zu spat / und fanden nichts / als die todten Rümpfe ihrer Gesellen. Auf der 5 Wägen einem / die sie nach Comorn eingebracht / fande sich des Ali-Bassa von Ofen Tochter / so dem Bassa und Commendanten zu Neuhäusel / als Braut / zugeführt werden sollen. Sie erschiene schön geputzt/und waren ihr sogar die Nägel an den Fingern verguldet. Sie zuerledigen / muste der Bassa dem Commendanten / nicht nur die Nägel / sondern die ganzen Hände / wohl vergulden: zu dem / daß die Soldaten sich in ihren herrlichen Schmuck und Brautschatz getheilet / und einen Theil davon / das Leid ob dem Verlust ihrer Cammaraden damit abzuwaschen/ an nasse Waare verwendet.

Herr

Herr Gr. Niclaus von Serini, gleichwie er jederzeit / dem Erb-Feind Abbruch zuthun / sich unverdrossen erwiesen / als wolte er auch diesen Winter nit hinter der Mauren still sitzen / sondern gegen dem Türken / zumahl seinem devoir, als Hungarischer Feldherr / nicht zuermangeln / sich im Feld præsentiren / und sein löblich-gefasstes dessein, denen in die Nider-Hungarisch Türkey einquartirten Völkern des Groß Veziers alarm zugeben / auch die Brücken bey Eessek, wo möglich / zu ruiniren / ins Werk setzen. Diesemnach zoge er an sich / den H. General-Leutenant Grafen von Hohenloh / mit den Reichs-Völkern: welcher den 8. 18. Januarii von Pe[illegible]u aus der Steyrmark aufgebrochen / durch Grossen-Sonntag und Tschackaturn,

auch Legrad vorbey/marchirend/ den folgenden 9/19 diß/ bey der neuen Vestung Novigrad oder Serinwar, angelanget/ und daselbst mit H. Generalissimo sich conjungiret. Des andern Tags/ den 20/ ward gegenseits der neuen Vestung/ General-Rendevous gehalten: allwo der Chur-Bayr. General-Wachtmeister H. Gr. Fugger/mit 1400 Mann/ neben noch 6 Testa-Piccolominischen zu Pferd/und etlichen 100 zu Fuß vom Spickischen Regiment/ unter commando des H. Obrist-Leutenants Gr. Lesle/ zu ihnen gestossen; und ward selbige Nacht daselbst im Wald/auf Türkischen Boden in grosser Kälte/ campirt. Die ganze Armee, mit den Budianischen Vötkern/ befande sich stark 18700 Mann/ wie nachfolgende Lista ausweiset; wiewohl ande-

andere von 30000 Mann geschrieben. Es ware ein frisches und schönes Volk anzusehen und um soviel hurtiger zum marchiren/ weil es mit Pagage und Droß nit sonders beschwert ware.

Lista.

Reuterey.

Keyserliche		500
der Allijrten		900
der Chur-Bayrischen.		200
Graf Serins	Husarn	500
Gr. Budiani	Husarn	5000
		7100

Fusvolk.

Keyserliche		800
der Allijrten		6000
Chur-Bayrische		1200
Gr. Serins	Heyducken	600
Esterhas. und Nadast	Heyducken	3000
		11600

Den

Den 21 brache die ganze Armee mit dem Tag auf/ und kamen bis nach Bresnitz, einem Städtlein mit anhangendem Castell/ alda H. Graf Budiani mit seinen Völkern zu ihnen stiesse. Die Avantgarde, campirte vor der Stadt; die Arriere-garde aber/ bey einem Dorf zurücke/ weil sie wegen eines ängen Passes nit folgen können. Folgenden Tags/ ward Vorbereitschaft zum Sturm gemacht/ da man viel Fatschinen verfärtigt/ auch etliche Batterien aufgeworfen/ und H. Obrister Leyhe mit 1500 Man von Reichsvölkern zum Sturm commendirt. Der Feind/ hat zwar Anfangs aus Stücken sich dapfer hören lassen. Als sie aber den 23 gegen Tag sich gantz bloc-quirt und die Sturmbereitschaft

sahen/

sahen/ (massen die unsren/ durch Schnee und Frost/ bis an den Graben avancirt/ eine Batterie verfärtigt/ und weil das Wasser im Graben über Nacht stark gefrohren/ nur der Morgenstunde zur attaque erwarteten) fienge der Commendant, um 2 Uhr nach Mitternacht/ an zu parlementiren/ und bekamen sie endlich diesen Accord, daß sie/ neben den Tartarn/ derer bey 100/ der bewehrten Türken aber bey 400 gewesen/ mit Sack und Pack/ auch unter fliegenden Fähnlein/ nacher Sigeth solten convoyrt werden. Also geschahe der Abzug von Glock 9 an/ und marchirten unter 11 Agen, bey 837 erwachsene Manns-Personen ab. Hierbey/ entstund einige disordre, dann als die Frey-Heyducken

cken und Husarn die Tartarn ersehen/ setzten sie in selbige und säbelten etliche von ihnen nider/ ungeacht des bey Lebensstraff ernstlichen Verbots beyder Hh. Generaln: wie dann ein Hungarischer Zygeuner/ sich erkühnte/ den Säbel über H. General Gr. Serini zu zücken/ auch allbereit seinen Rock versehrt/ aber von H. General-Leutenants Bedienten einem erschossen worden. Sonsten hatten sie ein grosses Geschlurff von Weib und Kindern bey sich/ also daß man vermeint/ jeder Türk müste deren dreye gehabt haben. Unsre Teutsche Reuter/ des vorigen Türkischen Einfalls ingedenk/ machten folgenden Tags/ unter währenden March, viele von diesen Weibern und Kindern nider: wormit zwar die Generalität gar übel zu frieden ware.

[8 Brustern von Schön
lohe

F Pagen, nahmens Husar, ein
gebohrner Hunger von Sabolczek
[illegible] gestochen [illegible] mit [illegible] gegen
den [illegible] [illegible] zu [illegible]
[illegible], dessen Vatter ist in den türk
ischen Kriegen Obrist Leutnant gewesen und
nachst bey Strasburg gestorben, er in
[illegible] Krieg erzogen, nachmahls [illegible]
bey gedachtem Graff in Dienst [illegible]
[illegible] ;

Die Stadt ward mit 400 Mann besetzt gelassen / und der Hungarische Vice-General Sacky, mit 3000 Pferden und 2000 Heyducken / voraus commendirt / die mitten in Morast gelegene Vestung Babocza zu berennen: deme die Armee folgte / und den 24 / um Mittag / sich völlig vor den Ort præsentirte. Die Türken / hatten zwar / an den Ecken der Stadt / rohte Fahnen ausgestecket / und etliche Stück-Schüsse heraus gethan: als sie aber / weil es klar und schön Wetter ware / die ganze Armee in voller Battallie anmarchiren sahen / begunten sie alsbalden noch vor Abends zu capituliren: da sie dann einen Accord, ohne Gewehr und Pagage, mit Stecken in der Hand / abzuziehen / bekommen. Die Tartarn

tarn aber / musten auf discretion darinnen bleiben: die aber mehrentheils / in der Nacht vorher / sich über die Mauer durch den Morast salvirt / auser etlichen / die man bekommen und in die Eisen schmieden lassen. Also sind / folgenden Vormittags um 10 Uhr / unter 11 Agen 1072 Personen ausgezogen / die zu den Bresnizern gestossen: und hat man ihnen / auf Bitten / noch etliche Schlitten mit Pagage accordiret.

Selbigen Tags gienge Herr General Serini, mit der Hungarischen Reuterey voraus / und ward / nachdem der Ort besetzt worden / eine Meile gegen der Draw fortmarchirt / und Bartsch vorbey / (welches Schloß die Türken / und darinnen 8 Stücke / als 4 hal- Schlangen / eine Keyserl. Falcone /

ne / und 3. Schrot-Stücke / verlassen) den 26 / bey dem Paß / ein viertl Meil von Sigeth / campirt. Der Feind / als die unsern folgenden Tags vorbey marchirten / spielte dapfer mit Stücken aus der Vestung: doch nur zur bravade, weil die Kugeln nit zu den unsren reicheten. Einige Officiers / und Volontiers / bey 1000 Pferde / so auf jenseit zu recognosciren ausgegangen / charmucirten mit den Türken / die häufig heraussprengten aber bald wieder zurücke in die Stadt entwichen. Die Tartarn fielen heraus / und nahmen die Flucht gegen Esseck: denen gedachte Reuterey eine Meil Wegs nachsetzte / deren bei 40 nidermachte / und 2 Fahnen ihnen abnahme. Die in Zigeth, hatten aus Furcht die Stadt und Vor-

Vorstadt verlassen / und sich in beyde Schlösser retirirt: dannenhero / wañ man mit Artillerie und andrer Notdurft wäre versehen gewesen / wohl etwas glücklichs hätte können tentirt werden. Von hinnen gienge Herr Graf Serini wieder voraus / gegen Fünfkirchen / deme die Armee folgte / aber wegen eines dicken Nebels / durch einige Irrwege. Unterwegs ward die Palanke Turbek / allwo vordessen der Türkische Keyser Solimannus, in der Belägerung vor Sigeth gestorben / in die Asche gelegt.

Den 27 / gelangte die Armee Abends bey Petsch oder Fünfkirchen an / und hat das Fusvolk / noch selbigen Abends / sich in die Vorstädte logirt: alda an den Stadtgräben posto gefasst / und alles zur atta-

attaque disponirt wurde. Weil die Stadt groß und weit / von 2000 Häusern / auch einerseits mit einem Castell versehen ware: daher wurde erachtet / es müste viel Volks darinnen seyn / zumal auch etliche 100 Tartarn / vor der unsern Ankunft / sich hinein begeben hatten. Demnach ward von denen Generalen und Obristen beschlossen / die Stadt zugleich an sieben Orten anzufallen und zu bestürmen. Also geschahe der Sturm und Angriff / den 28 diß / mit anbrechendem Tag: worzu mit drey CanonSchüssen die Losung gegeben / zuvor aber befohlen worden / weil viel Christen in der Stadt wohneten / dererselben zu verschonen / und nit eher zu plündern / bis der Feind ganz geschlagen und verjagt wäre. Der Graben

den ware trucken/ uñ die Maur unbesetzt/ dannenhero leichtlich zu ersteigen. Die Chur-Mainzische/ fanden an ihrem Posten/ ein mit Holz und Lehmen zugemachtes Loch in der Maur/ welches sie durch ihre Zimmerleute aufhauen liessen/ und also/ mit GOttes Hülfe/ n erstẽ in die Stadt einbrachen. Der Chur Mainzische Obriste verfolgte und jagte den gegen das Castell sich retirirendẽ Feind/ und liess theils seiner Völker an der Pforte/ selbige zuzerhauen / und der Armee den Eingang zuöffnen. Also ward die Stadt von unsren Völkern überschwemmet/ und dem Castell gemeinlich zugesprenget und gerennet: da aber der Feind starke Gegenwehr thäte/ also daß di unsern sich etwas zurücke und in gewarsam begeben musten. Inzwischen

zwischen wurde die Observanz von den andren Regimentern/ meinst aber von den Hungarn und Croaten/ nicht gehalten/ sondern ein jeder begabe sich aufs Plündern: welche Confusion/ wann der Feind davon gewust hätte/ der Christlichen Armee theuer genug würde angekommen seyn. Wiewohl die meinsten und vornehmsten/ sich allbereit/ samt dem bästen Schatz/ ins Schloß salvirt hatten: so haben doch/ bey so gäher Ankunft und Attaque, die meinsten sich verkürzet/ und wurden insonderheit viel Weiber und Kinder nidergemacht / theils schändlich und jämmerlich hingerichtet. Dieser Jammer betraffe auch etliche Christen/ die unbekandt mit aushalten musten: doch salvirte sich derer eine grosse Anzahl

zahl / mit Weib- und Kindern / in
ein grosses Haus / und wurd al
durch Vorspruch zweyer bey sich
habenden PP. Jesuiter / erhalten /
die hernach sich mit den *unsren*
heraus / auf Christlichen Boden /
begeben. Also ward dieser Tag /
meist mit Plündern und Brennen /
wider alles Verbot / zugebracht.
Die bästen Vögel / waren zwar
schon ausgeflogen: gleich*wol fan-*
den die unsern / an Victualien / als
Meel / Früchten / Fleisch und
Wein / alles vollauf / und zwar in-
sonderheit köstlichen Wein die
Mänge / welchen die Türken zwar
nit trinken / doch damit zu trafi-
quiren pflegen. Wiewohl *in* 400
Kräme und Gewölber / voll aller-
hand Waaren / in der Stadt ge-
wesen / ist doch / in kurzem / nichts
mehr davon / als schlechter Pövel /

vorhan-

vorhanden gewesen. Wann man auch den Vorraht an Victualien ordentlich getheilt oder sonst auf-behalten hätte/solte die Armee ein Viertl Jahr lang davon Unter-haltung gehabt haben: aber da ha-ben die Hungarn hin und wieder Feuer eingelegt / die Böden aus den Fässern geschlagen/ das Meel verstreuet / und in summa also ge-haust / daß man über den vierten Tag allbereit Mangel verspürt / und / wer sich nicht versehen / hat Noht leiden müssen. So fern pflegt/ Herr Omnis im Krieg zu-hausen: welches von Heiden / zu geschweigen von Christen / eine Schande zusagen ist; und was Glück hat man/ mit solchen Völ-kern / zuhoffen. Es sind auch / vor dißmal/ 4 Fahnen bekommen worden.

Wie nun also die Stadt erobert und ausgeplündert ware / begunten die Türken im Castell sich auch zu recolligiren / und dapfer auf die unsren / sonderlich auf die unvorsichtige und volle Gesellen / zubrennen: daher die unsren mit Schaden klug wurden / und anfiengen / behutsamer zuverfahren. Also wurden / noch selbigs Tags / 2000 Mann / gegen dem Castell posto zufassen / commendirt. Weil man aber verspürt / daß der Feind ziemlich stark / auch sich zu wehren resolvirt sey / die unsren aber nur geringe Regiments-Stücke und einen kleinen Mörsel / die an solchen Stein-Wällen nicht viel operiren würden / bey sich hatten: als meinte man / denselben mit Schröcken zur composition zubringen. Also haben die unsern

bis

bis in den Graben advancirt / unterschiedliche Batterien gesetzt / uñ dapfer von denenselben gespielet / auch endlich unter der Erdẽ durchzubrechen angefangen. Der Feind aber / wolte sich zu keinem Accord verstehen / sondern warf mit Kugeln stark um sich / und wehrte sich dapfer / weil ein guter Satz im Spiel stunde: da dann / neben andren wackeren Officirern uñ Soldaten / Herr General-Wachtmeister Baron von Hemmerling / aus einen Doppelhacken mit fůnf Kugeln / und der Chur Bayrische Herr Obrist-Leutenant Gr. Franz von Herberstein (andre setzen / Hermanstein) mit einem Pfeil / linkseits todt geschossen / auch der Chur-Mainzische Herr Obrist-Leutenant von Sickingen tödlich verletzt / daß er am 13 Tag

hernach gestorben / und Herr General-Leutenant Graf von Hohenloh selber mit einer Kugel gestreifft worden. Soviel vornehmes Bluts / hat diese Attaque gekostet: wie dann auch / Herr Obrist Graf von Waldeck / der Lebensgefahr gar nahe gewesen / und mit einem Pfeil blessirt worden.

Den 31 diß / nachdem Herr General Leutenant / bey Herrn Grafen Serini, auf dessen Begehren / mit seiner Parole sich engagiret / das Schloß weder mit Accord, noch durch Sturm / ohne dessen Gegenwart / einzunehmen: ist er / Herr Graf Serini, mit seinen Heyducken / der Hungarischen Cavallerie und 500 Teutschen Reutern / unterm Commando des Braunsweig-Lüneburgischen Herrn Obristen von Rauchhaupt /

haupt/ sein Haupt-dessein zuvollziehen/ und die Brücke bey Essek zuverbrennen / um Mittagszeit aufgebrochen. Den 2 Febr. gegen Morgen / kame ein bewehrter Christ aus dem Schloß / (massen allhier allerhand Nationen und Religionē gewohnt) welcher ausgesagt/ daß Mangel an Wasser und Brod darinnen sey/ und daß viel Leute von unsern Granaten todt blieben oder beschädigt würden. Inzwischen fuhre man fort/ zu künftigem Sturme/ Wollensäcke/ Fatschinen/ Leitern/ und andre Notdurften / zuverfärtigen/ womit dieser und folgender Tag sich beschäfftigte. Den 4/ wurden viele Türken/ so sich hin und wieder versteckt hatten/ gefunden und nidergemacht. Es liesse sich auch/ von Sigeth her/ eine starke Par-

ten sehen: die aber / sonder etwas zu tentiren / wieder ihres Wegs gegangen. Diesen Abend / haben die Türken / aus dem Schloß / feurige Pfeile / zum anzünden / auch andere mit geschriebenen Zetteln / (welche sie / wie man davor hielte / beschworen hatten) herabgeschossen. Auf der Zettel einem / fande man diese Worte / wie sie ein der Sprache kündiger Jesuit gedolmetschet: Propter meritum unius Sancti, moveas te de hinc; si non movebis, habebis ad caput; Zu Teutsch: Um willen des Verdiensts eines Heiligen / heb dich von hinnen; und wo du dich nit hebest / solst du eines an den Kopf bekommen.

Inzwischen hatte H. Graf Serini seinen March fortgesetzt / und unterwegs / auch um Essek herum/

um/ viel Türkische Palanken oder Blockhäuser / als Mohacz, Nadasd, Setsch, Barok, und andere/ so von den Türken verlassen worden / abgebrennet. Etliche 100 von Babocza und andren Orten abgezogene Tartarn/ so in einem Dorf gestanden / wurden aus dem Schloß zu Fünffkirchen mit 2 Stuck-Schüssen gewarnet: die dann in grosser confusion sich davon macheten / und in zween Haufen sich theilend / die eine Hälfte durch die Donau / die andre durch die Draw/ungeacht der grimmigen Kälte/ übergeschwemmet/deren aber bey 660 ertrunken. Hierauf galt es der [illegible]ücken/ welche vor fast 100 Jahren/von den Türkischen Keyser Solimanno, mit grosser Mühe und Kosten/ (indem täglich 30000 Menschen

daran gearbeitet) über die Draw/ auch sonst noch 3 Flüsse/ und den daranstossenden Morast/ 8565 Schritte (andre setzen/ 3 Stunden lang und 24 breit/ daß 3 Wägen nebeneinander fahren können/ und zwar gar zierlich/ wie eine Gallerie/ zu Überbringung der Türkischen Armee, ware erbauet worden: und sollen die Hölzer also dicht aneinander gefügt gewesen seyn/ daß kein Tropf Wassers hat darzwischen durchrinnen können. Wiewohl nun die Türken/ diß Keyserliche Werck zuretten und den Hungarn Einhalt zuthun/ herbey kamen/ musten sie doch weichen/ und von fernen ansehen/ daß die Brücke den 2 Febr. angezündet und völlig in die Asche gelegt wurde: worzu/ aus Schickung GOttes/ die Winde selber helfen/

helfen / und als Blasbälge / das Feuer von einer Seite zur anderen führen musten. Hierdurch ward den Türken / der Paß aus Servien und Rascien in Hungarn / abgeschnitten: und ist also das Vorhaben / weßwegen man diesen Zug vorgenommen / glücklich zu Ende gebracht worden. Im Ruckweg gegen Fünfkirchen / brennten die unsren bey 100 Dörfer samt den Mühlen ab: abermals den Türken zu grossem Nachtheil / und ihnen / auf künftigen Anzug / die Provision zu schmälern / welche / zeit währender Neuhäuslischen Belägerung / ihnen meinst von diesen Orten zugekommen ware.

Den 5. Febr. kame H. Graf Serini wiederum zu Fünfkirchen an / und fand alles zum Sturm färtig. Man zeigte / zweyen ge-

fangenen Türken / eine angelegte Mine / und schickte sie / auf parole und caution, ins Schloß / die Belägerten zur Aufgabe zubereden: welche aber nit wider kamen / und ward nur destomehr herausgeschossen: wie sie dann die vornehmisten Gassen bestreichen konden / also daß man keinen Schritt sicher gehen mochte / und die Kugeln hin und wieder flogen / auch viel Officiers beschädigt wurden. Den folgendē Tag / ward Kriegsraht gehalten: und / wiewohl in dem Schloß ein Schatz etliche Millionen wehrt vermutet wurde / jedoch dem Ort / ohne grob Geschütz / womit die unsren nit versehen waren / nichts anzugewinnen / überdas zu beförchten ware / das Wetter möchte weich werden / und alsdann schwerlich aus dem Land

zukom-

zukommen seyn: als ward endlich dahin geschlossen / daß man abziehen und die Stadt im Brand stecken solte. Solchem Schluß zu folge / wurden diese Nacht die Stücke von den Batterien abgeführt. Also zogen die unsren / den 7. Febr. mit anbrechendem Tage aus der Stadt / welche hinter ihnen sich in die Aschen setzte. Sie ist etwas grösser / als Grätz in Steyrmarck / mit hohen Mauren und Thurnen / auch mit 9 Türkischen Tempeln / versehen / und wegen Kaufmanschaft sehr berühmt / gewesen.

Die Armee gienge nun gegen Sigeth zurücke / und campirten diese Nacht / eine starke Meil von Fünfkirchen / bey einem Dorfe; folgenden Tags aber / etwan eine halbe Stunde von Sigeth, bey einem

nem andren Dorfe / dahin man 2 Meilen marchiret. Gegen Abend chargirte eine Türkische Partey mit der Croatischen Wacht / beym Hauptquartier: machte sich aber bald wieder davon. Den 9. diß / giengen die unsren Sigeth, wie in Anzug zur rechten / also itzt im Rückzug zur linken vorbey. Es geschahen zwar widerum / aus der Vestung / viel Canon-Schüsse / aber ohne Schaden der unsren: wie dann auch bey 100 Reuter / neben etlichen Janitscharen / mit den unsren zu charmuziren / heraus kamen / und von der avantgarde etliche Reuterjungen nidermachten. Selbigen Abend / ward abermals bey einem Dorf campirt. Folgenden Tags / als man fürter marchirte / kame der Feind um Mittag

etliche

etliche 1000 stark/ an einem morastigen Paß/ unter 15 Fahnen/ setzte in der Christen Arrieregarde, und chargirte mit der Pfaltz-Neuburgischen und Pommerischen Compagnien zu Pferd/ von welcher sie dapfer rēcontrirt wurden. Dem Pfaltz-Neub. Rittmeister/ H. Bar. de Eineten, ward die linke Hand ab/ die Nase entzwey/ und sonst noch 7 Wunden gehauen/ auch der Leutenant mit einer Lantzē durchrennt/ wovon er gestorben. Es wurden auch/ von diesen beyden Compagnien, in der ersten Furie/ bey 40 gemeine Reuter nidergemacht. Dieser Einfall/ machte ziemlich Lärmen/ und hätte der Feind die Beschaffenheit des Christlichen Marche, auch daß die Arrieregarde nur 500 Mann stark gewesen/ gewust/ solte über

te über

te über die unsern ein grosses Unglück gekommen seyn. Das Chur-Maintzische Regiment / marchirte eben über den Paß und hatte den Nachzug bey der Infanterie. Andere Regimenter marchirten im Walde / und konden sich so eilends nit colligiren / noch in Ordnung stellen. Als aber der Feind der unsren anmarch vermerkte/liesse er sich an den wenigen Köpfen / und eroberten Pferden genügen / und flohe. Die unsren wurden / durch den Braunsweig-Lüneburgischen Herrn Obristen Rauchhaupt / und den Würtenbergischen Herrn Rittmeister von Eib / so zeitlich secundirt / daß der Türken bey 22 Vornehme / worunter man auch den gewesenen Commendanten zu Breßniz erkennet / nidergemacht; auser de-

nen/welche sie todt oder tödlich verwundter mit sich hinweggeschleppet/ derer man eine nit kleine Anzahl vermutet. Hierauf ward in sichrerer Postur fortmarchirt und diesen Abend/ bey einem Dorf an einem grossen Morast campirt; H. Gr. Serini, aber ware nach Babocza vorausgangen/ wegen der Guarnison daselbst Verfügung zuthun.

Denn 11 diß/ gienge die Armee mit dem Tage wieder fort/ und ward bey einem Dorf/ eine Meile von Segest campiret. Diesen Tag/ ist auch/ die vormals in Babocza hinterlassene Besatzung/ von dorten ab- und nach Bresnitz marchirt. Folgenden Tags/ kamen die unsren vor Segest an. Die Türkische Guarnison daselbst/ als sie die Christen

in vol-

in voller Bataglia annahen gese-
hen/ verlohren den Muht zur Ge-
genwehr/ capitulirten auf derer zu
Babocza Conditionen/ und ward
miteinbedinget/ daß anderweit 40
Christen/ halb Teutsche und halb
Ungarn/ solten der Gefängnis er-
lassen werden: weswegen der
Commendant/ mit 6 vornehmen
Türken/ zu Geiseln verblieben.
Es hatte aber diese Guarnison
vorhero/ all ihr Haab und Gut/
auch Weiber und Kinder/ nach
Canischa geflehet/ und ist unter 3
Agen nur etliche 40 Mann stark
gewesen. Dieser Ort/ an einem
Berg ligend/ ist sonsten wohl ver-
wahrt/ und hätte etwan so leicht-
lich nit können bezwungen werden.
Den 13 diß/ ward eine Meile wei-
ter marchirt/ und wiederum bey
einem Dorfe Nachtlager gehal-
ten.

ten. Den 14/ gienge die Armee Bresniz vorbey/ deren erste Guarnison/ gleichwie zuvor die Baboczische/ sich wiederum mit den unsern conjungirt/ und mit neu-beruffenen Völkern ausgewechselt worden. Selbigen Abend/ ward eine Meil von Serinwar, bey dem Dorf Sarcan campiret. Den 15/ passirten sie die Muer über die Schiffbrücke daselbst/ und logirten selbige Nacht zu Docrobrot, in der Insel. Folgenden Tags/ nachdeme zuvor ein allgemeines Dank-Fest gehalten/ und das Te DEum laudamus gesungen worden/ gienge Herr General-Leutenant Graf von Hohenloh/ wiederum in sein Quartier nach Pettaw: deme/ den 17 diß/ die sämtliche Trouppen/ auch in ihre Quartiere/ gefolget. Es ward

auch

auch alsofort ein Ingenieur, mit den eroberten Fahnen und andren Türkischen rar-Beuten / nach Regenspurg abgefertigt / solche Ihr. Majestät zu præsentiren/ beynebenst einige fernere Ordre einzuholen.

Diß ist also der Verlauf/ der so remarquablen Expedition, welche weit glücklicher / als man Anfangs vermutet / abgelaufen. Es ist auch wohl zu bewundern und Göttliche Obsicht darbey zuspüren / daß / zu dieser beschwerlichen Winter-Expedition, das Wetter sich so trucken und favorable erzeiget: auser dessen / dem Fusvolk / welches continuirlich im Schnee campiren / auch überdas / aus Mangel an Vivers, sehr strappazirt / müd und matt worden / unmüglich gefallen wäre / solchen Zug auszustehen. Zu gröstem Glück / waren die Moräst und änge Pässe / welche zum Theil eine Armada in drey Tagen nit hätte passiren können / so hart gefrohren / daß Reuter / Fusvolk und Wägen zugleich nebeneinander / ohne Hinternis / marchiren konden; und hat diß harte Wetter

gerad

gerad solang gedauret / bis die unsren ihr Vorhaben glücklich vollzogen und wieder nach Haus gelanget.

Nachdem / Herr General Leutenant Graf von Hohenloh / alles mit Ordre wohl bestellet / gienge er per Posta nach Regensburg / Ihr Keyserl. May. und seinen Herrn Principalen / vom ganzen Verlauf richtige Relation zuthun ; so-wohl auch ein und andres / zu Behuf künftigen Feldzugs / und wie die verledigte Generaln- und andre Chargen / mit andren Cavalliern zu bestellen seyen / abzureden. Es sind hierbey der unsren zwar nit wenig theils erfroren / theils vorm Feind in Stürmen und im Feld geblieben / und hat es auch so man hen vornehmen Teutschen Officier gekostet. Doch geschahe hingegen dem Feind grosser Abbruch / indem bey 500 Dörfer / (andre sagen von 1000) neben einer grossen von den Türken sonst jederzeit sicher-bewohnten Stadt / abgebrennt ; drey veste Plätze / (welche dem H. Grafen Serini wohlgelegen / Canischa gleichsam blocquirt zuhalten) erobert und besetzet ; vier Schlösser / und soviel Palanken / zernichtet ; bey 50000 Stuck Vieh und Pferde / samt andrer reichen Beute / (welche aber meist die Hungarn und

Croa-

Croaten eingesackt und gepackt (als die am bästen damit umzugehen wissen / uñ nit gern etwas ligen lassen) weggenommen / uñ den Türcken ein grosser Schrecke eingejagt worden: dergleichẽ Streiff der Christen / bey 20 Meilen in das Türkische Gebiet / in 100 Jahren nicht geschehen ist. In den drey eroberten Vestungen und der Stadt Fünffkirchen / bekamen die unsrigen 44 meinst den Röm. Keysern vordessen aberoberte Stücke; deret 8 zu Bresnitz, 8 zu Babocza, 8 zu Bartsch, 5 zu Bath oder Fünffkirchen und 12 zu Segest gestanden. Sonsten fanden sich auch daselbst / neben ziemlichen Vorraht an Munition / und Uberfluß an Proviant / viel Gefangene Christen / insonderheit nit wenig von den Tartarn vormals bey Preßburg weggeführte Weiber und Kinder / die dann alle wieder ledig gemacht wurden. Die beyde erste Vestungen / besetzte H. Graf Serini mit 200 Teutschen Musquetiern vom Spickischen Regiment / auch mit etlichen seinen Husarn und Heyducken; die letzere aber / H. Graf Budiani, mit seinen Heyducken: ward also Canischa fast wie blocquirt gehalten. Der Groß Vezier hat nachmals / mit den jenigen Türcken / so in diesem Sermischen Anzug / die

die Stadt gegeben / und obbenannte Vestungen denen HH. Grafen abgetretten eine Execution vorgenommen / und ihnen allen die Köpfe abschlagen lassen. Den Commendanten in Segest, liesse er lebendig schinden / die Haut ausfüllen / und solche dem GroßTürken præsentiren; den Haubtman aber / hat er an einem Hacken aufhenken lassen.

Nunmehr sind die Türken wider in vollem Anzug begriffen / und soll der Türkische Keyser in eigener Person mit 200000 Mann ins Feld gehen / zu dem Ende / an stat der bey Esseck abgebrennten Brucken / etliche Schiffbrucken auf die Draw und Donau sollen verfärtigt werden. GOtt vereinige der Christen Herzen und Hände / und verleihe gnädiglich / daß / auf künftiges Jahr / seiner allerhöchst-glorwürdigsten Majestät zu Dank und Preis / von der Christen Siegen und der Türken Erliegen / die Geschichtfedern materie zuschreiben bekommen mögen. Immassen wir / vor dißmal / beschliessen mit dem Wunsche: Gottes Liebe beSChenke Vns Mit seIner FrIeDensrVhe!

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Francisci, Erasmus, 1627-1694

Neue und kurtze Beschreibung des Königreichs Ungarn, Dessen fürnehmsten Stä
dten und Vestungen Wobey vieler Belägerungen und dergleichen Denckwü
rdigkeiten ...
Bd.: [2]

Nürnberg (1664)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.40(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095124-9